Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 112. Dienstag, 15. Mai 1906

Tagesschau.

* Im Rudolstädter Landtag treiben die Sozialdemokraten Obstruktion.

Die Bayerische Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg ist am Sonnabend im Beisein des Prinzen Ludwig eröffnet worden.

In Dresden wurde die Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung durch den König von Sachsen eröffnet.

* Im ostafrikanischen Schutzgebiet haben die deutschen Truppen den Rebellen in mehreren siegreichen Gefechten empfindliche Verluste beigebracht.

Der neuernannte Eisenbahnminister Breitenbach wird sich bereits an diesem Montag im Abgeordnetenhause vorstellen.

Eine stark besuchte Versammlung der ausständigen Seeleute von Hamburg und Altona beschloß einstimmig, den Ausstand zu beenden.

* Zu Vizepräsidenten der russischen Reichsduma wurden Fürst Peter Dolgoruki und Professor Gredeskul-Charkow gewählt.

Der Kaschauer Gerichtshof hat über den 87jährigen Bischof Sigmund Bubics wegen greisenhaften Schwachsinns die Kuratel verhängt.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Vom Reichstag.

Zum Ende dieses Monats wird den Wünschen der Reichsregierung entsprechend der Reichstag zum November vertagt. Keine Sommertagung, kein Sessionsschluß. Die allernotwendigsten Arbeiten werden noch fertig gestellt, und dann erhalten die Herrschaften ihr Wohlverhaltenszeugnis und verlassen die Reichshauptstadt, die Gesetzgebung ruht, und das deutsche Reich hat seinen inneren Frieden wieder. Einige von den braven Reichsboten werden mit Rücksicht auf den Diätensegen, der ihnen ja noch beschieden sein wird, eine hübsche Sommerreise unternehmen und dann neugestärkt im Spätherbst wieder an die Arbeit gehen. Also allgemeine Zufriedenheit, allgemeines Wohlbehagen . .!

Liegen die Dinge wirklich so angenehm? Es ist ja wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Reichstag bis zum 31. Mai seine Arbeiten, soweit sie ihm von der Regierung noch abverlangt werden, fertig bringt. Wenns pressiert, dann wird die Gesetzgebung eben mit Dampf betrieben; man peitscht die Vorlagen durch und kümmert sich wenig darum, ob die gelieferte Akkordarbeit auch wirklich etwas taugt. Wir erleben das ja jetzt bei der zweiten Lesung der Steuer-Vorlagen.

Wir sind ganz gewiß nicht für uferlose Debatten, und rasche Arbeit liegt im Interesse des Ansehens des Reichstags selber. Aber alles mit Maß und Ziel. Ja, hätte der Reichstag den ganzen Winter über so eifrig gearbeitet, wie eben jetzt, dann lägen die Dinge anders. Dann wäre Aussicht vorhanden gewesen, auch alle Fragen, die vorlagen, zu erledigen in ruhiger, sachlicher und zielbewußter Arbeit. Aber den ganzen Winter hat man — man verzeihe uns das harte Wort! — vertrödelt, und jetzt wird mit einemmal die ganze Arbeit übers Knie gebrochen. Was hat der Reichstag bis jetzt geleistet? Er hat ein paar Vorlagen verabschiedet, den Etat „beinahe" fertiggestellt und steht in der zweiten Lesung einiger Steuervorlagen. Man hat sich ferner über einige Initiativanträge unterhalten — das ist alles. Die Regierung hat ja nicht einmal die in der Thronrede angekündigten Vorlagen eingebracht. Hat man etwa von der Abänderung des Börsengesetzes auch nur das geringste gehört? Seit langen Jahren warten die interessierten Kreise auf die Sanierung der verfahrenen Verhältnisse, aber es kann nichts geschehen, der Reichstag hat keine Zeit!

Noch kann man ja keinen Rücklick auf die parlamentarischen Arbeiten in dieser Session schreiben, denn man weiß nicht, was noch passieren kann. Aber schön war sie bis jetzt nicht, und schön wird sie auch nicht mehr werden. Daß die Regierung selber ein Teil Schuld daran trägt, weiß man. Die Einberufung erfolgte, entgegen dem seinerzeitigen Versprechen, um sechs Wochen zu spät. Aber immerhin hätte bei einigem guten Willen noch Erfreuliches geleistet werden können, insbesondere bei der so wichtigen Finanzreform. Hier aber hat der Reichstag — in dritter Lesung wird ja doch nichts mehr geändert! — eine Flickarbeit geleistet, die jeder Beschreibung spottet. Die Kommission verlor den Faden, das Plenum bemüht sich nicht einmal, ihn wieder zu finden. Und so beschließt man Steuern, daß dem deutschen Volke die Augen nicht nur auf-, sondern auch übergehen werden. Es ist zweifellos, daß in wenigen Jahren die ganze Steuerfrage noch einmal vorgenommen werden muß — das hätte sich vermeiden lassen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Wenn man aus dem schwachbesetzten Hause am heutigen Sonnabend auf die in Behandlung stehende Vorlage schließen wollte, so müßte man annehmen, daß die Tagesordnung ein herzlich uninteressantes Thema enthalte. Und doch waren in zweiter Lesung die Diäten zu erledigen, eine Sache also, welche die Herren Reichsboten selber angeht. Die Kommission hatte die vom Bundesrat genehmigte Fassung des Gesetzentwurfes einer weitgehenden Umarbeitung unterzogen, und dem Zentrumsmann Gröber fiel die Aufgabe zu, das zu rechtfertigen. Er hielt eine lange, wohl gesetzte Rede, und Graf Hompesch, als Wortführer des Zentrums, verlas eine zustimmende Erklärung seiner Partei. Natürlich zeigten sich die Herren am Bundesratstische mit den Kommissionsbeschlüssen nicht gleich einverstanden, aber es fiel ihnen doch nicht ein, aus der Diätenvorlage einen Konfliktsstoff zu machen. Wohl sprach Graf Posadowsky dagegen, aber seine Rede klang wie der Ausdruck einer müden Resignation, garniert mit verschiedenen Wenn und Aber. Noch einige Abgeordnete sahen sich veranlaßt, ihr volles Einverständnis mit der Kommissionsfassung zu beteuern, unter ihnen sogar Singer, der sich schmunzelnd denken mochte: Na, wenn schon, denn schon! Er meinte: Mit der Streichung der Aenderung des Artikels 28 fallen unsere prinzipiellen Bedenken gegen das Gesetz fort. Schließlich wurde denn auch die Vorlage genau in der Kommissionsfassung mit starker Majorität angenommen, nur die Rechte stimmte dagegen.



Sitzung vom 12. Mai 1906.

Zweite Beratung der **Diätenvorlage.**

Abg. **Groeber** (Zentr.) erstattet Bericht über die Beschlüsse der Kommission.

Abg. **Graf Hompesch** (Ztr.) verliest eine Erklärung, in der die Zentrumspartei den Beschlüssen der Kommission zustimmt.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** bittet, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Abg. **Müller-Sagan** (Freis. Vp.) ist mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

Abg. **Pachnicke** (Freis. Vgg.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Die Aenderung des Artikels 28 wird gegen die Stimmen eines Teils der Konservativen und der Reichspartei abgelehnt, die Aenderung des Artikels 32, wonach die Abgeordneten eine Entschädigung erhalten, wird debattelos angenommen.

Es folgt die Beratung der eigentlichen Diätenvorlage.

Zu § 1 beantragt die Kommission, den Abgeordneten freie Fahrt auf der Eisenbahn zu gewähren, während die Regierungsvorlage solche nur zwischen Wohnorten des Abgeordneten und dem Sitze des Reichstags gewähren will.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** bittet, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

§ 1 und 2 werden in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 3.

Die Paragraphen 4 und 4a enthalten Bestimmungen über den Nachweis der Anwesenheit.

Nach längerer Debatte werden die Paragraphen 4 und 4a in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 5 trifft Bestimmungen bezüglich derjenigen Abgeordneten, die noch einem anderen Parlament angehören.

Abg. **Arendt** (Rpt.) erblickt in der Bestimmung des Paragraphen 5 einen Eingriff in die Verfassung der Einzelstaaten und beantragt, den Abzug auf Grund einer von den Mitgliedern abgegeben Erklärung vorzunehmen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky:** Die Annahme des Antrages Arndt würde den Doppelmandataren Nutzen bringen; Doppelmandate sind aber ein offenbarer Mißstand, der sich für die Reichstagsverhandlungen sehr fühlbar macht. Im übrigen ist weder von der preußischen noch irgend einer anderen Regierung das geringste Bedenken gegen die vorgeschlagene Regelung geäußert worden.

Abg. **Müller**-Sagan (Fr. Vpt.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein, ebenso Abg. **Spahn** (Ztr).

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Arendt** (Rpt.) und des Staatssekretärs **Grafen Posadowsky** wird § 5 in der Kommissionsfassung angenommen.

Ohne Debatte werden darauf die übrigen Paragraphen angenommen, ebenso die von der Kommission beantragte Resolution, nach welcher die Geschäftsordnungskommission Anträge auf Abänderung der Bestimmungen über den Zeitpunkt der Einbringung von Anträgen auf namentliche Abstimmung vorlegen soll und wonach die Sitzungen Sonnabend und Montag in der Regel ausfallen sollen.

Darauf vertagt sich das Haus bis Montag: Novelle zum Reichsstempelgesetz, Kassenscheingesetz, Vogelschutzgesetz, Mantelgesetz.

Schluß $6^1/_2$ Uhr.



Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Mai 1906.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen gelangte die Interpellation der beiden freisinnigen Parteien wegen der Russenausweisungen zur Verhandlung.

Abg. **Träger** (Frs. Rpt.) begründete die Interpellation. Er wies darauf hin, daß die Klagen über ungerechte Ausweisungen bis auf die Anfänge unserer parlamentarischen Geschichte zurückgehen. Redner führte zahlreiche Ausweisungsfälle an und ging auch auf den vom Abgeordneten Bebel im Reichstag zur Sprache gebrachten Fall Brockhusen-Schöne ein. Er schloß mit der Forderung, daß Deutschland auf allen kulturellen Gebieten, insbesondere auch auf dem der Humanität und Gerechtigkeit vorangehen müsse.

Minister des Innern **Frhr. v. Bethmann-Hollweg** suchte in seiner Antwort auf die Interpellation die Russenausweisungen zu rechtfertigen, da es sich meist um mittellose Elemente aus den niederen Schichten gehandelt habe, die infolge der russischen Wirren hierhergekommen seien. Der Minister bestritt, daß die Ausweisungen dem Handelsvertrag mit Rußland widersprächen. Er bestritt auch, daß der Kriminalkommissar Schöne irgendwie einen russischen Staatsangehörigen zur Spionage gegen sein Vaterland verleitet habe oder habe verleiten lassen. Zugeben mußte der Minister aber, daß in verschiedenen Fällen die Polizei bei den Ausweisungen nicht seinen Intentionen entsprechend gehandelt habe, er behauptete aber, daß diese Fälle nicht zahlreich seien.

In der Besprechung der Interpellation erklärte zunächst Abg. **Dr. Friedberg** (nl.), daß er durch die Ausführungen des Ministers über den Fall Schöne nicht befriedigt sei, und trat für eine gesetzliche Regelung des Fremdenrechts ein.

Abg. **Herold** (Zentr) bedauerte, daß die verbündeten Regierungen nicht die die Russenausweisung betreffende Interpellation im Reichstage beantwortet haben.

Abg. **v. Brandenstein** (k.) war durch die Erklärungen des Ministers durchaus befriedigt.

Abg. **Brömel** (Frs. Vgg.) erwartet eine Klarstellung des Falles Schöne von einer Gerichtsverhandlung gegen den „Vorwärts" und verlangte gesetzliche Regelung des Fremdenrechts. Dieser Forderung schloß sich Abg. **Gyßling** (Frs. Vp.) an, der namens seiner Partei erklärte, daß sie von der Antwort des Ministers nicht befriedigt sei.

Die folgende zweite Beratung des Antrages **Zedlitz** (Freikons.) auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes wird nach kurzer Debatte abgebrochen und die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt. Außerdem: Einkommensteuernovelle, Initiativanträge.



Der Kaiser in Metz. Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend von Straßburg nach Metz abgereist und traf abends 6 Uhr 10 Minuten auf dem Bahnhof Kurzel ein Zum Empfange waren erschienen Generalfeldmarschall Graf Häseler, welcher für die Zeit des Aufenthalts des Kaisers in Urville und Metz als Gast ist, ferner der Kommandierende General des 16. Armeekorps von Prittwitz nnd Gaffron u. a. Kriegerverein und Schulkinder bildeten Spalier; das Publikum bereitete dem Kaiser herzliche Huldigungen, zwei kleine Mädchen überreichten Blumensträuße. Der Kaiser begab sich mit dem Grafen Häseler im Wagen nach dem Schlosse Urville, wo Abendtafel stattfand.

Der Zug des Todes. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist Sonnabend abend in Friedrichroda plötzlich am Herzschlag verschieden. — In Babenhausen ist in der Nacht zu gestern Fürst Fugger-Babenhausen gestorben.

Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, hat am heutigen Montag die Geschäfte des Ministeriums übernommen. Am Sonnabend abend veröffentlichte der „Staatsanzeiger" die amtliche Meldung von der Ernennung Breitenbachs zum Staatsminister und zum Minister der öffentlichen Arbeiten.

Der Entwurf des neuen Exerzier-Reglements für die Infanterie ist am 6. Mai für die Truppen mit der Maßgabe ausgegeben worden, daß in einiger Zeit über die Erfahrungen mit dem Entwurf Bericht zu erstatten ist. Der Entwurf hat die Genehmigung des obersten Kriegsherrn. Die kaiserliche Kabinettsorder, welche die Einführung anordnet, kann natürlich erst ergehen, wenn die endgültige Annahme des neuen Reglements beschlossen ist.

Weitere Folgen der Brausteuererhöhung. Der Wirte-Verein in Duisburg erklärte im Hinblick auf den in Köln gefaßten Beschluß der rheinisch-westfälischen Brauereien, die durch Erhöhung der Brausteuer entstehende Mehrbelastung nicht auf das Publikum abwälzen und ebenfalls nicht selbst tragen zu können. Sollten die Brauereien auf der Preiserhöhung bestehen, so würde die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei ins Auge gefaßt werden.

Die unglückliche Verkehrssteuer. Wie die neue Fahrkartensteuer, die der Reichstag beschlossen hat, praktisch einzuführen ist, darüber zerbrechen sich die Herren Geheimräte bereits den Kopf. Während der Uebergangszeit bis zur Durchführung der Personentarifreform wird man wohl den Stempel in Form besonderer, auf die Fahrkarte aufgeklebter Marken oder in Form von Stempelkarten erheben. Der Reisende, soweit er nicht auf einen zusammengestellten Fahrschein reist, würde dann zwei Karten erhalten. Mit der Einführung des neuen Personentarifes, der nach den bisherigen Vorarbeiten wohl für den 1. April 1907 zu erwarten ist, soll dann der Betrag des Reichsstempels in den der Fahrkarte eingerechnet werden.

Die Sozialdemokraten in Rudolstadt. Der Rudolstädter Landtag ist am Sonnabend zweimal beschlußunfähig gewesen, und zwar wegen der Obstruktion der Sozialdemokraten. Der offiziöse Draht berichtet darüber: In der Landtagssitzung am Sonnabend wurde der sozialdemokratische Wahlantrag, daß die Landtagswahl an einem Sonntag abgehalten werden solle, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Hierauf verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten bis auf einen den Saal, sodaß der Landtag bei der nun folgenden Abstimmung beschlußunfähig war. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf $12^1/_4$ Uhr an. Auch diese Sitzung war beschlußunfähig, da die sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal wieder verlassen hatten.

Das letzte Gefecht mit Morenga — auf britischem Gebiet. Von maßgebender englischer Seite wird behauptet, daß das am 4. Mai zwischen der deutschen Schutztruppe und Morenga stattgehabte Gefecht sich auf britischem Gebiete, auf der Grenze der Kapkolonie abgespielt habe. Die Kapkolonie habe heftigen Widerstand erhoben. Der deutsche Befehlshaber habe jedoch nicht darauf geachtet. — Hierauf bemerkt das offiziöse Wolffsche Bureau: Nach unseren Erkundigungen ist es richtig, daß das letzte Gefecht mit Morenga auf britischem Gebiet stattgefunden hat. Von der deutschen Abteilung Bech verfolgt, hatte Morenga die Grenze mit bewaffneten Orlogleuten überschritten, und da die Kap-Polizei ihn nicht entwaffnete und Morengas Rückkehr auf deutsches Gebiet an einem anderen Punkte der Grenze zu erwarten war, so dehnte die Abteilung Bech die Verfolgung

auf britisches Gebiet aus. Die deutsche Regierung hat den Botschafter in London angewiesen, zu erklären, daß sie jedes Uebertreten deutscher Truppen auf britisches Gebiet mißbilligt und die in diesem Sinne bereits bei Beginn des Feldzuges dem Truppenkommando erteilten Weisungen wiederholt hat.

Neue Erfolge in Deutsch-Ostafrika. Den erfreulichen Meldungen aus Südwestarika, wo, wie schon berichtet wurde, die Abteilung des Hauptmanns Bech den Hottentottenhäuptling Morenga und dessen Bande auf englischem Gebiet vernichtend aufs Haupt schlug, reihen sich weitere Siegesnachrichten aus dem östlichen afrikanischen Schutzgebiet an. Unsere Truppen treiben dort durch kräftige Vorstöße, kombinierte Märsche und wohlgelungene Ueberfälle die rebellischen Neger von Ort zu Ort und haben ihnen an Toten und Gefangenen empfindliche Verluste beigebracht.



* **Von der russischen Duma.** Nach Eröffnung der Sitzung der Reichsduma am Sonnabend teilte der Präsident mit, daß unter anderen Begrüßungen auch Telegramme von Insassen verschiedener Gefängnisse eingelaufen seien. Die Mitteilung wurde mit Beifall aufgenommen und die Telegramme gelangten auf Verlangen und unter erneutem anhaltenden Beifall zur Verlesung Die ganze Versammlung, mit Ausnahme einiger Mitglieder der Rechten, erhob sich mit den Rufen: „Amnestie! Amnestie!“, während der Beifall fortdauerte. Das Haus stimmte dann den Anträgen zweier Mitglieder der Linken zu, den Gefangenen im Namen der Duma zu danken. Im Verlaufe der Sitzung verlas der Präsident ein Begrüßungstelegramm des finnländischen Landtages. Hierauf wurde zur Bildung des Bureaus geschritten. Zum Vizepräsidenten wurde Fürst Peter Dolgoruki mit 382, und Professor Gredeskul aus Charkow mit 372 von 429 abgegebenen Stimmen gewählt.

* **Gapons Nachlaß.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich in das Bankgebäude des Crédit Lyonnais behufs Feststellung des Inhaltes der von Gapon deponierten Kassette. Man fand in derselben die Summe von 14 500 Rubel in russischen Staatspapieren und 14 000 Francs in französischen Banknoten.

* **Der Sultan gibt nach.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, antwortete die Pforte am Sonnabend der englischen Botschaft mit einer Note, welche die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Sinai-Halbinsel anzeigt und in eine Grenzregulierung durch eine gemischte Kommission einwilligt. Die Note macht jedoch Einwendungen betreffend die Souveränität und Vorbehalte bezüglich der englischen Grenzposten. Dies sowie der Ton der Note befriedigen die Botschaft nicht. Türkischerseits hofft man jedoch, daß die Regierung in London die Antwort annehmen werde und daß die Angelegenheit hiermit geordnet sei.

* **Ein neues Gefecht in Natal.** Aus Durban wird gemeldet: Am Sonnabend fand in der Nähe von Helpmakaas ein Gefecht mit dem Stamm der Kulas statt, von denen dreißig getötet und viele verwundet wurden. Die Engländer hatten keine Verluste.



Culmsee, 13. Mai. In der Hauptversammlung des Männergesangvereins Liederkranz wurden in den Vorstand gewählt: Gerichtssekretär Dunker, Vorsitzender, Lehrer Winkler, Stellvertreter, Lehrer Supkowski, Schriftführer, Lehrer Piwowarski, Kassierer, Lehrer Moczynski, Dirigent, Lehrer Wegner, Bücherwart, Kaufmann v. Preetzmann, Kaufmann Goldbaum und Wiegemeister Nykant zu Vergnügungsvorstehern. Die Einnahme betrug 319,78 Mk., die Ausgabe 123,77 Mk. Der Fahnenfonds beträgt 170,58 Mk. Der Verein zählt 32 aktive, 34 passive und 2 Ehrenmitglieder. Das 25jährige Bestehen desselben wird im nächsten Jahre in Verbindung mit der Fahnenweihe gefeiert werden. – Auf dem Rittergute Niemczyck brannten eine große Scheune nebst Stallgebäude nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. – Diese Nacht entstand im Kaufmann Rochon'schen Hause ein Kellerbrand. Derselbe wurde bald gelöscht, sodaß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Graudenz, 14. Mai. Am hiesigen Lehrerseminar bestanden die zweite Lehrerprüfung von 27 erschienenen Lehrern 23.

Rosenberg, 14. Mai. Von einem Automobil überfahren wurde in Riesenwalde ein dem Rittergutsbesitzer Borowski gehöriges Pferd und dabei so schwer verletzt, daß es totgeschossen werden mußte.

Marienburg, 13. Mai. Aus dem Fenster des ersten Stockwerks stürzte das Kind eines Maurers, das wunderbarerweise keine ernsteren Verletzungen erlitt. – Der Blitz schlug Freitag nachmittag 5 Uhr in das Wohnhaus des Eigentümers Brocze in Kiesling, Kreis Stuhm, ein. Das Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen, nichts konnte gerettet werden; auch zwei Schweine kamen in den Flammen um.

Stuhm, 13. Mai. Ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel zog Freitag nachmittag über unsere Stadt. Der Blitz schlug in die Fernsprechleitung der Richard Funk'schen Dampfmahlmühle und ging dann in die Erdleitung am Hause des Bäckermeisters Herrn Neubauer ohne irgendwelchen Schaden zu verursachen.

Neuenburg, 14. Mai. Die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung hatten die Polen angefochten. Als die Stadtverordnetenversammlung die Wahlen für gültig erklärte und den Protest als unbegründet zurückwies, erhob der Korbmachermeister Frankowski Klage beim Bezirksausschuß. Dieser hat die Wahlen für gültig erklärt.

Elbing, 14. Mai. Während die Maurer die Arbeit, die seit Ostern ruhte, auf den hiesigen Bauten wieder aufnehmen, rüsten sich jetzt die Barbiere und Friseure zum Streik. Sie wollen acht Tage vor Pfingsten die Arbeit einstellen, wenn ihre Forderungen nach höherer Bezahlung und größeren Ruhepausen nicht bewilligt werden. Es handelt sich um etwa 34 Friseurgehilfen. – Das Eichamt in Elbing hat für das letzte Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 8716 Mk. an die Kämmereikasse abliefern können.

Angerburg, 14. Mai. Das Rittergut Pilwe mit Ripplauken und dem Vorwerk Rosengarten, 465,49 Hektar groß, ist von Herrn Paul Liedtke aus Danzig für 450 000 Mk. verkauft worden.

Danzig, 14. Mai. Oberpräsident von Jagow war nach seinem Scheiden aus Marienwerder zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden. Sonnabend überreichten ihm namens der städtischen Köperschaften die Herren Bürgermeister Zitzlaff und Stadtältester Schrock den Ehrenbürgerbrief, dessen Widmungsblatt eine Gesamtansicht der Stadt, die Gestalten eines Ordensritters und eines Bischofs, das Stadtwappen usw. schmückt.

Kaukehmen, 14. Mai. Das Oehlertsche Hotel ist für 65 000 Mark an Herrn Blumreiter aus Pillkallen verkauft worden.

Ragnit, 14. Mai. Das 377,59 Hektar große Gut Bernhardshof, der Frau Gräfin Anna von Wrangel gehörig, ist für 500 000 Mark von Leutnant v. Bodien angekauft worden. – Das Rittergut Adl. Juckstein, mit den Vorwerken Amenischken und Mikehmen 728,82 Hektar groß, ist an den Rittergutsbesitzer v. Sperber auf Grauden für den Preis von 730 000 Mark verkauft. – Das Rittergut Meschken in Größe von ca. 1500 Morgen, das über 50 Jahre im Besitz des Herrn Kaapcke gewesen ist, ist für den Preis von 468 000 Mark in den Besitz des Landwirts Herrn Rescheleit übergegangen. Die auf dem Gut vorhandenen ca. 40 Stück Remonten sind nicht in den Kaufpreis einbegriffen.

Eydtkuhnen, 14. Mai. Die Stallupöner Strafkammer verurteilte die unverehelichte 18jährige Dienstbotin Marie Stessun aus Williothen, welche am 22. März ihren eigenen Bruder während eines Streites mit einer Forke getötet hat, in Rücksicht auf ihre Reue nur zu einem Jahre Gefängnis.

Königsberg, 13. Mai. Der Zuzug von Studierenden der Albertus-Universität war im laufenden Sommersemester ein so starker, wie kaum je zuvor. Die Zahl der Immatrikulierten betrug im vorhergegangenen Semester 1040. Bis zum 9. Mai einschließlich, dem Schlußtermin für die Immatrikulation ohne höhere Genehmigung, sind neu immatrikuliert 321 Studierende, während 250 ältere Studierende Exmatrikel genommen haben. Mithin beträgt in diesem Semester die Zahl der immatrikulierten Studierenden 1111.

Bromberg, 13. Mai. Die deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg umfaßte im Jahre 1905, dem dritten Jahre ihres Bestehens, 962 Mitglieder, die sich auf die sechs Abteilungen für Geschichte, für Naturwissenschaften, für Technik, für Kunst, für Musik (Singakademie, Liedertafel, Orchesterverein) und für Literatur verteilten.

Crone a. B., 13. Mai. Selbstmord verübte der Arbeiter Daniel Kühn, indem er sich erhängte. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt. Vorher hatte K. noch tüchtig der Branntweinflasche zugesprochen. – Auf der Holzablage in Wymislewo rollte dem Arbeiter Anton Gorczynski ein großes Stück Langholz so gewaltig über den rechten Fuß, daß der ganze Unterschenkel zermalmt wurde.

Rogowo, 13. Mai. Ein mächtiges Feuer wütete in dem nahen Coton, welches erst vor einigen Jahren durch einen Brand heimgesucht wurde, dem damals über 20 Gebäude zum Opfer fielen. Diesmal brannte die Wirtschaft des Besitzers Krol. Sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Stall und Scheune mit sämtlichem Vieh, Inventar und Futtervorräten wurden ein Raub der Flammen. Die Bewohner, die bereits schliefen, retteten nur das nackte Leben. Das Feuer sprang auf die Gebäude des Nachbars, des Wirtes Grajek, über und äscherte auch hier Stall und Scheune und vieles Inventar ein. Ueber die Entstehungsursache verlautet, daß ein Racheakt vorliegt.

Strelno, 13. Mai. Auf dem Rittergut Janutschin sind bei einem Feuer in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 37 Stück Rindvieh, 30 Schafe, 1 Esel, 4 Kutschwagen, 2 Arbeitswagen, 1 Schlitten und sämtliche Pferdegeschirre verbrannt. – Auf dem Felde von Tupadly wurden zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Rawitsch, 13. Mai. Nach 25 Jahren begnadigt wurde die Strafgefangene Juliane Siekarek aus Laszczyn, Kreis Rawitsch, welche im Jahre 1881 wegen Kindesmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war.

Gnesen, 13. Mai. Auf seine Schwiegermutter geschossen hat hier am Donnerstag ein Wächter der Kleinbahn, nachdem er mit ihr einen Streit gehabt hatte. Die Frau trug eine Verletzung davon. Der schießlustige Schwiegersohn wurde eingesperrt.

Posen, 13. Mai. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, wurde der Tischler Josef Michalski von hier zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, wovon 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, verurteilt.



Thorn, den 14. Mai.

– **Personalien.** Dem Gerichtsassessor Arno Rauscher aus Elbing ist infolge seiner Wahl zum besoldeten Stadtrat der Stadt Kiel die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt worden.

– **An der Konferenz der Landesdirektoren,** die vom 26. Juni bis 2. Juli in Königsberg stattfinden wird, werden, wie die „K. H. Ztg.“ hört, die Landesdirektoren der preußischen Provinzen vollzählig teilnehmen.

– **Meliorations-Konferenz.** Die alljährliche Meliorations-Frühjahrs-Konferenz wird, wie bereits mitgeteilt, am 17. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten im Oberpräsidium in Danzig abgehalten werden. In derselben sollen etwa 80 000 Mk. an bedürftige Meliorations- und Drainage-Genossenschaften der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder zur Verteilung kommen. An der Konferenz werden auch Vertreter des Landwirtschafts- und Finanzministeriums teilnehmen.

– **Für den Amtsbezirk Kunzendorf** ist die Verwaltung der Amtsvorsteher-Geschäfte bis auf Weiteres Herrn von Parpart auf Wibsch übertragen.

– **Ein Bezirksverein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten** im Oberpostdirektionsbezirk Danzig hat sich unlängst gebildet. Die Satzungen sind von der Ober-Postdirektionsbehörde genehmigt worden.

– **Die englische Reisegesellschaft Cook & Co.** wird auf der Reise, die sie in diesem Sommer nach der Nordsee- und Ostseeküste veranstaltet, am 25. August auch Neufahrwasser anlaufen und Danzig und die Umgegend sowie die Marienburg besuchen.

– **Zur Förderung des Braunkohlenbergbaues im Osten.** Am Sonnabend abend hatten sich im „Artushofe“ einige Herren zur Konstituierung eines Vereins zur Förderung des Braunkohlenbergbaues in den Ostprovinzen versammelt. Zunächst gab Herr Direktor Strohmann-Posen in kurzen Zügen die Entstehung und Fortsetzung der Bestrebungen zur Braukohlengewinnung im Osten bekannt. Schon im Jahre 1899 war der frühere Regierungspräsident von Marienwerder, v. Horn, an den Redner herangetreten, um mit ihm die Frage einer neuen, für den Osten wichtigen Industrie zu erörtern. Man glaubte, durch einen Anschluß an den Zentralverband zur Förderung der Industrie im Osten zu einem günstigen Resultat zu gelangen. Die hiermit gemachten Versuche aber scheiterten. Trotzdem behielt Regierungspräsident v. Horn in Verbindung mit Direktor Strohmann und Dr. Kant-Bromberg diese Angelegenheit im Auge. Ihre Bemühungen waren schließlich von einigem Erfolg gekrönt. Gleichzeitig habe man aber auch erkannt, daß allein mit dem Interesse an dieser Sache nichts ausgerichtet werden könne, sondern daß, wie bei allen derartigen Unternehmungen die Kapitalkraft eine Rolle spiele. In richtiger Würdigung der Tatsache, daß bei den ostdeutschen Industriellen „nicht viel zu holen“ sei, suchte man fremdes Kapital zu gewinnen. Durch die Vermittelung des Geheimrats Witting-Berlin gelang es, einige auswärtige Kapitalisten zu interessieren und so sich das nötige Kapital zu sichern. Es steht fest, daß in der Provinz Posen abbauwürdige Kohlenlager existieren. Diese Schätze zu heben, sei umsomehr von Bedeutung, als die Provinz jährlich etwa 25 Mill. Mark für Kohlen an andere Provinzen zahlt. Der Verbrauch für 1904 betrug 1 712 785 Tonnen. Da auch die Bestrebungen der Regierung auf die Hebung und Industrialisierung des Ostens gerichtet sind und die moderne Technik die verschiedenen Schwierigkeiten, die sich dem Abbau entgegenstellen, überwindet, schien es zweckmäßig, eine „Bohrgesellschaft Osten“ zu bilden. Das Streben dieser Gesellschaft, die unter der technischen Leitung des Direktors Frank-Berlin steht, ging zunächst dahin, eines der besten bisher bekannten Braunkohlenlager der Provinz Posen zu erwerben. Die „Bohrgesellschaft Osten“ besitzt heute acht Maximalfelder bei Lissa und hat sich noch zwei weitere anschließende Felder durch Ankauf gesichert; ihr Bergwerksbesitz beträgt jetzt über 8000 Morgen. Die Resultate der bisherigen Bohrungen waren recht günstig, man hält den Kohleninhalt für ein Jahrhundert ausreichend. Das Programm der Bohrgesellschaft ist: weiterer Aufschluß des eigenen Besitzes evtl. Uebergang zum Bergbau durch eine Gesellschaft, während die Bohrgesellschaft ihre aufschließende und vorbereitende Tätigkeit fortsetzt. – Es ist vielfach die Absicht geäußert, die Hilfe des Staates in Anspruch zu nehmen, der dann hier im Osten ein Musterbergwerk schaffen könnte. Ein solches würde aber nur anderen Industriezweigen Vorteile gewähren, während die eigentliche Kohlenindustrie davon wenig profitieren würde. Hierzu wurde hervorgehoben, daß man den Staat doch nicht ganz unbeachtet lassen sollte, sofern er sich als Konsument beteiligt. Die Eisenbahn-Verwaltung sei nicht abgeneigt, bei genügenden Vorräten Braunhohlen abzunehmen. Die besonderen Schwierigkeiten, die sich dem Abbau in der Provinz Posen entgegenstellen, bestehen in schwimmendem Sand. Die Frage, warum der Staat nach den Bohrungen bei Mogilno keinen Abbau vorgenommen hat, wird in einer Erklärung des Ministers Delbrück damit beantwortet, daß die Sandlagerungen und Wassermengen Schwierigkeiten und erhöhte Gefahren für den Bergbau bieten. Bei Mogilno sollen weitere Versuche durch den Staat angestellt werden, die eventl. zur Einrichtung einer Mustergrube führen dürften. Es wäre darum erforderlich, beim Ministerium die Bekanntgabe der Resultate dieser Versuche zu veranlassen. Bei der Diskussion wurden auch die günstigen Resultate der „Moltkegrube“ bei Crone a. Br. hervorgehoben. Herr Wegner-Bromberg hob hervor, daß anfangs der 60er Jahre auch in Thorn Bohrversuche gemacht seien, die Resultate seien ihm jedoch nicht bekannt. Herr Wegner ist zur Abnahme einer großen Quantität Braunkohlen bereit, sofern diese durch genügenden Bitumgehalt für seine chemische Fabrik zu verwerten seien. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Gutachten des Bergwerksdirektors Hilbck-Dortmund über die Kohlenbeschaffenheit im Osten recht günstig sein. Für die Bohrgesellschaft Osten sei die Anstellung eines besonderen Sachverständigen erforderlich. Nach einer lebhaften Diskussion über verschiedene Fragen wurden die Statuten des neuen „Vereins zur Förderung des Braunkohlenbergbaues in den östlichen Provinzen“ vorgelesen und mit kleiner Abänderung genehmigt. Es ist ein eingetragener Verein mit dem Sitz in Bromberg. Der Vereinsbeitrag beträgt für 1906 20 Mk. für Privatpersonen und 30 Mk. für Koporationen. Die Mitglieder verpflichten sich zunächst auf zwei Jahre. Der Vorstand besteht aus 5–9 Mitgliedern, welche die Aemter unter sich verteilen. An die Statutenberatung schloß sich die Vorstandswahl. Hierbei wurde Herr Regierungs-Präsident a. D. von Horn, früher in Marienwerder, jetzt in Göttingen, in Anerkennung seiner Verdienste um die Schaffung und Erweiterung der Braunkohlen-Industrie im Osten zum Ehrenvorsitzenden ernannt; Herr Direktor Strohmann-Posen wurde zum 1. Vorsitzenden, Herr Direktor Martin Friedländer-Bromberg als Stellvertreter, als weitere Vorstandsmitglieder wurden die Herren 1. Bürgermeister Treines-Hohensalza, Stadtrat Salomonsohn-Hohensalza, Bürgermeister Wohlburg-Lissa und Direktor Hartwig von der Moltkegrube bei Crone a. d. Brahe gewählt. Zum Syndikus wurde Herr Dr. Kant-Bromberg mit einer einstweiligen Entschädigung von 300 Mk. gewählt. Nachdem Herr Dr. Kant den Erschienenen für ihre rege Beteiligung und dem 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Strohmann für seine bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen des Vereins gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

– **Verband Ostdeutscher Brauereien und Mälzereien.** In der am Sonnabend unter dem Vorsitz der Herrn Brauereibesitzers Bauer-Briesen abgehaltenen fünften ordentlichen Generalversammlung, über die wir schon kurz berichteten, erstattete zunächst Herr Dr. Kant-Bromberg den Geschäftsbericht, der in der „Tageszeituug für Brauereien“ veröffentlicht werden soll. Ein Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den letzten fünf Jahren befindet sich bereits im Druck. Die Versammlung beschloß, verschiedene Anträge an den Bezirks-Eisenbahnrat Bromberg-Danzig, betr. Tarif und Fahrplan, zu stellen. Den wesentlichsten Punkt der Verhandlungen bildete die Stellungnahme des Verbandes zu der

Brausteuervorlage. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß, gleichgültig ob die Vorlage in dritter Lesung angenommen wird oder nicht, die Brauereien der östlichen Provinzen infolge der gesamten wirtschaftlichen Veränderung gezwungen sind, die Bierpreise zu erhöhen, wann und in welchem Maße, soll dem Vorstande überlassen bleiben. Die Beschlußfassung hierüber soll in der nächsten ordentlichen General-Versammlung erfolgen. Ferner wurde beschlossen, aus dem Verbande Ostdeutscher Industrieller auszutreten, da dieser Verband die Interessen der Bauereien in der Biersteuer-Frage nicht genügend wahrgenommen habe. Es fand dann eine Wiederwahl der bisherigen Vorsitzenden resp. der Stellvertreter mit Ausnahme der für Ostpreußen statt, wobei für Herrn Fürstenberg-Gumbinnen, der aus der Leitung ausscheidet, Herr Thur-Gumbinnen gewählt wurde; für Pommern wurden die Herren Siegwart-Labes und Riemer-Neustettin, für Westpreußen anstelle des Herrn Steiner-Marienwerder Herr Schröder von der Firma Puttkammer in Danzig, für Posen Herr Strelow-Bromberg gewählt. Darauf hielt Herr Rechtsanwalt Peltasohn-Berlin einen Vortrag über „Zwecke und Ziele des Boykott-Schutzverbandes". Im Jahre 1903 war von mehreren westpreußischen und Posenschen Brauereien der Anschluß an den Zentral-Verband in Erwägung gezogen, der 1895 von dem Verbande der Berliner Brauereien als eine Schutzwehr gegen den Boykott angesehen wurde, dem sich zahlreiche Brauereien nach dem großen Berliner Bierboykott im Jahre 1894 anschlossen, da die damals bestehenden kleineren Verbände keinen genügenden Schutz boten. Während seines elfjährigen Bestehens hat der Zentralverband eine große Tätigkeit entwickelt. Von den ihm zur Verfügung stehenden großen Summen wurden in den elf Jahren 788 904 Mk., allein bei dem großen Hamburger Bierboykott 1895 nahezu 6000 Mk., verausgabt. Dieser Zentral-Verband hatte jedoch insofern einen Mangel, als er sich auf Rückversicherungen beschränkte. Nachdem die posenschen und westpreußischen Brauereien sich an den damaligen Vorsitzenden des Verbandes wandten, wurde eine Umgestaltung in Aussicht gestellt. Da man aber von dem Zentral-Verbande wenig Vorteile erwartete, wurde am 15. Juni 1905 ein Boykott-Schutzverband gegründet. Während der Zentral-Verband der Brauereien jederzeit aufgelöst werden konnte, ist der Boykott-Schutzverband als Versicherungsverein in der Lage, durch feste Normen seinen Mitgliedern einen sicheren Rückhalt zu gewähren. Vom Oktober 1904 bis Juli 1905 hatte der Boykott-Schutzverband in acht Entwürfen anerkanntermaßen einen ganz neuen Zweig der Versicherung geschaffen. Der Vortragende erörterte dann die Frage: „In welcher Weise ist der Boykott-Schutzverband für die kleinen und mittleren Brauereien von Vorteil?" Die Annahme, die kleinen und mittleren Brauereien wären der Gefahr eines Boykotts weniger ausgesetzt als die Großbrauereien, erwies sich als unzutreffend, was durch verschiedene Beispiele bewiesen werden konnte. Die Gegner der Brauereien sind nicht immer nur die Arbeiterorganisationen, sondern oft auch verschiedene Korporationen, wie Vergnügungsvereine, Gemeinde-Verbände u. s. w., die eine ihnen mißliebige Brauerei aus geringfügigen Anlässen boykottieren können. Nachdem die Boykotts in West-, Mittel- und Süddeutschland wenig Erfolge erzielt haben, wenden sich nun nach dem Osten, deshalb sei den ostdeutschen Brauereien der Beitritt zu dem Schutzverbande angelegentlichst zu empfehen. Der Boykott-Schutzverband hatte laut Bericht eine Jahreseinnahme von 680 000 Mark, einen Reservefonds von 217 000 Mk., in Wertpapieren über 216 000 Mk. Die Bestrebungen dieses Verbandes sind darauf gerichtet, seinen Mitgliedern nicht nur den vollen Schaden zu ersetzen, sondern auch die Waffe des Boykotts zu brechen und gegen die sog. „stillen Boykotts", gegen die auch das Gesetz keinen Schutz biete, vorzugehen. Ein solcher Verein wird durch hinreichende Mittel nicht nur einen Schadenersatz bieten, sondern sich auch als vorbeugende Kraft erweisen. Die Beiträge, die auf die Versicherten entfallen, betragen nach einem Staffeltarif bei 1000 Zentnern Malzverbrauch 5 Mk. Beitrag und 10 Mk. Aufnahmegebühr, bei 2000 Zentnern 20 Mk. Beitrag und 20 Mk. Aufnahmegebühr, bei 3000 Zentnern 30 Mk. Beitrag und 30 Mk. Aufnahmegebühr usw. Wenn der Reservefonds 1 Million erreicht, sollen die Beiträge aufhören und ein Umlageverfahren eintreten, das nach dem Verhältnis des Jahresbeitrages gestaffelt wird. Ferner wurde der durch diesen Verband garantierte Kundenschutz hervorgehoben. Die Entschädigung des Minderverbrauchs einer boykottierten Brauerei beträgt 3 Mk. pro Hektoliter. Nach all den erwähnten Vorzügen des Boykottschutzverbandes empfahl der Vortragende die Bildung eines Bezirks-Verbandes zur Wahrung der Interessen kleinerer Brauereien. Ein Antrag, daß der Verband der Ostdeutschen Brauereien und Mälzereien dem Boykott-Schutzverbande als „Bezirksverband für die preußischen Ostprovinzen" beitreten möge, fand Zustimmung. Für die nächste Versammlung wurde Zoppot vorgeschlagen.

– **Der Beamtenverein** hielt Sonnabend im Artushof seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rechnungsrat Radke, erstattete den Geschäftsbericht für 1905. Die Zahl der Mitglieder ist von 244 auf 313 gestiegen. Es haben 2 Hauptversammlungen und 16 Vorstandssitzungen stattgefunden. Der Rechnungsabschluß wies eine Einnahme von 19 636,97 Mk. und eine Ausgabe von 18 540,77 Mk. nach, sodaß ein Bestand von 1096,20 Mk. verbleibt. Die Vermögensaufstellung enthält Aktiva von 12 151,19 Mk. und Passiva von 11 613,57 Mk. Der Jahresüberschuß wurde in der Weise verteilt, daß 178,12 Mk dem Reservefonds 135 M. dem Unterstützungsfonds zugeschrieben und der Rest als 4proz. Dividende bestimmt wurden. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. – Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Radke und Treptow, wurden wiedergewählt. Da die Herren Brombach und Sich eine Wiederwahl ablehnten, wurden die Herren Zollamtsrendant Jessen und Kämmereikassenrendant a. D Kapelke wiedergewählt. Da Herr Majorowski das Schriftführeramt niedergelegt hat, so rückt Herr Gerichtssekretär Krysanowski, einer der 3 stellvertretenden Vorstandsmitglieder, an seine Stelle. Die Zahl der letzteren wird durch die Wahl des Herrn Brombach ergänzt. Zu Rechnungsprüfern werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, ebenso die Mitglieder des Familienbeirats.

– **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Thorn.** Ganz unerwarteten Besuch erhielt gestern der hiesige Kreisverein, denn mit Motorboot trafen die Mitglieder des Schulitzer Kreisvereins nebst Gästen, zusammen ca. 30 Personen, um 8 Uhr vormittags ein. Leider war es den hiesigen Kollegen nur kurze Zeit vergönnt in der Mitte ihrer Gäste zu weilen, denn bereits 12 Uhr mittags verließen sie auf gleichem Wege, auf dem sie gekommen waren, unsere gastfreie Stadt.

– **Parochial-Verband.** Die Vertretung des Parochial-Verbandes der evangelischen Gemeinden ist zum Mittwoch, den 30. Mai, zu einer Sitzung einberufen.

– **Jubiläum.** Der Postschaffner Herr Muhsolf feiert am 15. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum.

– **Der erste Renntag.** Gestern begann die Rennsaison mit einer sehr gelungenen Veranstaltung. Das Wetter war herrlich, die sehr zahlreichen Nennungen zu den einzelnen Läufen verhießen einen interessanten Sport; kein Wunder also, daß sich viele Hundert Freunde des Rennsports auf der Lissomitzer Bahn eingefunden hatten. Nicht gering war auch die Zahl derer, die weniger der Pferde wegen, sondern um zu sehen und gesehen zu werden, mit anderen Worten, um auch dabei gewesen zu sein, mit dem Extrazuge, in mehr oder minder eleganter Equipage oder auch zu Fuß den Rennplatz aufsuchten. Sie dürften alle auf ihre Kosten gekommen sein, denn es gab wirklich etwas zu sehen. Die Uniformen der Offiziere hiesiger und auswärtiger Regimenter wetteiferten an Farbenfreudigkeit mit den hellen Toiletten der Damen. Die armen Zivilisten mußten die höchsten Anstrengungen machen, um wenigstens etwas zur Geltung zu kommen. Unter den Rennreitern war diesmal das Zivil überhaupt nicht vertreten. Bunt wogte es auf dem Platze vor der Tribüne durcheinander, der Extrazug allein hatte 475 Personen hinausbefördert – in der Sonne blitzten die glänzenden Uniformknöpfe, das Trompeterkorps ließ schmetternde Weisen ertönen, am Totalisator klapperte Gold und Silber: kurz, das ganze war ein echt sportliches Bild. Nun werden die Rennpferde in die Bahn geführt. Hier holt sich noch schnell jemand einen „totsicheren Tip", dort ruft ein anderer einem Reiter ein ermunterndes Wort zu. Nun gehts zum Start. Diesmal geht er ziemlich glatt vonstatten. Die Glocke läutet das Rennen ab, und wie der Wind geht das Feld auf die Reise. Gespannt folgt alles den Pferden, beobachtet mit Freuden oder Verdruß die Verschiebungen innerhalb des Feldes. Nun braust der Trupp heran. Nicht mehr so geschlossen wie anfangs. Noch ein letztes Anspornen aller Kräfte und dann ist die Ziellinie passiert und das Rennen entschieden. Derselbe Vorgang wiederholte sich so ziemlich bei allen sechs Läufen. Zweimal gab es einen nicht sehr bedeutenden Sturz, einmal brachen zwei Pferde aus und verschiedentlich gab es einen sehr scharfen Endkampf. Sonst verlief das Rennen ohne besonders erwähnenswerte Momente. Nachstehend die Resultate:

I. **Begrüßungs-Flachrennen.** Geldpreise zu 500, 200, 100 und 20 Mk. Erinnerungsbecher dem Züchter des Sieger, Distanz 1500 m. 1. Eisenzahn (Lt. Plamböck), 2 Viridis (Rittm. v. Graevenitz), 3. Kathrein (Lt. Schade), 4. Palmsonntag (Lt. Frh. v. Buddenbrock), 3 Pferde liefen. Tot. Sieg 42 : 5; Platz 12 : 10.

II. **Reitpferde-Jagdrennen.** Ehrenpreise. Distanz 3000 m. 1. Colombine (Lt. v. Mackensen), 2. Tanzmeister (Lt. Wendorff), 3. Bursche (Lt. B. Neumann), 4. Freya (Lt. Hell), 7 Pferde liefen. Tot. Sieg 7 : 5; Platz 11 : 10; 10 : 10.

III. **Thorner Jagdrennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Geldpreise 1000, 300, 100 Mk., Einsatz. Distanz 4000 m. 1. Xbebiebig (Lt. B. Neumann), 2. Nokturno (Lt. Plamböck) und Orchidee (Lt. v. Mackensen) Totes Rennen; 3. Meditation (Lt. v. Buddenbrock). 5 Pferde liefen. Tot. Sieg: 17 : 5; Platz 15 : 10.

IV. **Halbblut-Hürdenrennen.** Geldpreise 500, 200, und 100 Mk., Einsatz. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. Distanz 2400 m. 1. Ingo (Lt. Frh. v. Schuckmann), 2. Quitte (Lt. A. Neumann) 3. Minka (Lt. v. Plamböck), 4. Aufgabe (Hpt. Großkeuz). 5 Pferde liefen. Tot. Sieg 27 : 5, Platz 19 : 10.

V. **Garnison-Hürdenrennen.** Ehrenpreise. 1. Rolf (Lt. Hell), 2. Goldstream (Hpt. Kayser), 3. Goldfasan (Oblt. Vollgold). 6 Pferde liefen. Tot. Sieg 19 : 5; Platz 15 : 10.

VI. **Trost-Flachrennen.** Ehrenpreise. 1. Palmsonntag, (Lt. Frhr. v. Buddenbrock). 2. Egga, (Lt. Frhr. v. Schuckmann). 3. Vetter, (Lt. Graf Solms). 4 Pferde liefen. Tot. Sieg 14 : 5; Platz 22 : 10.

– **Zum Ausbau des Straßenbahnnetzes.** Bekanntlich beabsichtigt das Elektrizitätswerk den Bau einer neuen Straßenbahnlinie Rathaus-Culmer Chaussee (Ecke Janitzenstraße.) Eine Zeichnung dieser Anlage liegt vom 15. bis 31. d. Mts. im Polizeisekretariat öffentlich aus. Etwaige Einwendungen gegen das Projekt sind bei der Polizeibehörde anzubringen.

– **Aus dem Garnisonlazarett entwichen** ist vorgestern nachts der vor einiger Zeit aus dem Militärarrestlokale in der Jakobstraße ausgebrochene Musketier Siewert, der wegen schwerer Verletzungen bei seinem Sturz aus der zweiten Etage auf das Straßenpflaster in das Garnisonlazarett eingeliefert war.

– **Ist Emaille-Geschirr gesundheitsschädlich?** Vor einiger Zeit war durch viele Zeitungen die Meldung gegangen, in Duisburg seien mehrere Kinder gestorben, in deren Wurmfortsatz sich Emaillesplitter festgesetzt hatten. Die Düsseldorfer Handelskammer hielt deshalb bei den bedeutendsten Chirurgen Deutschlands eine Umfrage, wie oft die Entstehung der Blinddarmentzündung durch Emaillesplitter in ihrer Praxis vorgekommen sei. In der letzten Sitzung der Kammer wurde mitgeteilt, daß sämtliche Herren übereinstimmend geantwortet hätten, daß bei vielen tausend Operationen nicht in einem einzigen Falle Emaillesplitter festgestellt worden sind.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,02 Meter über Null, bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 12, höchste Temperatur + 25, niedrigste + 8, Wetter heiter. Wind nordost.

– **Gefunden:** Ein Papagei und ein Portemonnaie mit 2,90 Mk. Inhalt.

Stadttheater.

„Orpheus in der Unterwelt", Operette von J. Offenbach – „Bruder Straubinger", Operette von Edmund Eysler.

Offenbachs Operetten könnten beinahe als Vorgänger jener Mischprodukte von Operette, Posse und Ausstattungsstück gelten, die von den Berliner „Kunstinstituten" „Metropol"- und „Apollotheater" dem übersättigten Publikum geboten werden. Nur daß Offenbach als Musiker weit über den Herren Linke, Einödshofer usw. steht. Es ist ein raffnierter Genuß, den der in Deutschland geborene Pariser Komponist uns bietet. Wie die Perlen im Sekt sind seine Melodien, schimmernd, berauschend und doch in ein Nichts zerflatternd. Ueber den Text wollen wir lieber den Mantel der Nächstenliebe breiten. Nach einem guten Diner mag er einem ganz lustig vorkommen, mit klarem Verstande geprüft, erweist er sich als eine Anhäufung von Blödsinn, die mit unsern schlimmsten Possen erfolgreich konkurrieren kann. Und doch – man nimmt den Unsinn gern in Kauf, um den Reiz der Musik, jener leichtsinnigen französischen Melodik, auf sich wirken zu lassen.

Mit der Aufführung am Sonnabend konnte man sich wohl einverstanden erklären. Herr Bellmann als Orpheus, Herr Gabelmann als Pluto und Herr Clement als Jupiter hätten an jeder größeren Operettenbühne ihren Platz behaupten können. Die Eurydice fand in Frl. Burckhardt eine vollendete Vertreterin. Nächst ihnen hatte Herr Thomsen mit dem bekannten „Als ich noch Prinz war von Arkadien" einen wohlverdienten Erfolg. Auch Frl. Berndt muß in der Partie der Diana lobend genannt werden. In kleineren Partien waren mehrere jüngere weibliche Mitglieder des Ensembles tätig, die durch reizendes Aeußere ersetzten, was ihnen noch an Stimmitteln fehlt.

Ganz anderer Natur wie „Orpheus" ist „Bruder Straubinger" der am Sonntag in Szene ging. Die Operette behandelt in gefälligen Melodien eine ziemlich harmlose Episode, der sogar der „moralische" Schluß nicht fehlt. Die Glanznummer des Stückes, „Küssen ist keine Sünd", dürfte wohl allgemein bekannt sein. Auch sonst findet sich noch manch guter musikalischer Gedanke. In den Haupterfolg konnten sich die Herrn Bellmann, der die Titelpartie sang, Gabelmann und Clement, sowie die Damen Berndt und Burckhardt teilen. Die kleinen Partien waren in guten Händen. An beiden Abenden hielten sich Chor und Orchester wacker. Auch der Besuch war gestern wie am Sonabend ein guter.

NEUESTE NACHRICHTEN

Metz, 14. Mai. Heute nachmittag gedenkt **der Kaiser** mit der Umgebung eine Ausfahrt im Automobil über die Außenforts von Metz zu unternehmen. Anläßlich des gestern erfolgten Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl ist vom 14. Mai ab auf 14 Tage Hoftrauer angeordnet worden. An dem geplanten Aufenthalte in Urville und an den vorgesehenen militärischen Uebungen in Metz und Diedenhofen wird voraussichtlich nichts geändert werden.

Petersburg, 14. Mai. Die **Reichsdumasitzung** wickelte sich gestern sehr langsam ab. Die Ausarbeitung der Geschäftsordnung wurde einer Kommission übertragen. Wegen des für heute in Aussicht genommenen Streiks sind alle Maßregeln getroffen. Die erwartete Amnestie ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

– **Petersburg,** 14. Mai. Der Kommandant des Petersburger Hafens, **Kusmitsch,** der sich durch seine Härte sehr mißliebig gemacht hatte, wurde heute, als er einige Arbeiter von der Maifeier abhalten wollte, **erschlagen.**

Konstantinopel, 14. Mai. Staatsanwalt Uedjinasdie, der zur Untersuchung gegen **Schemil Pascha** nach Tripolis entsendet worden ist, wurde von diesem überfallen und durch eine Bißwunde an der Kehle **schwer verletzt.** Nach einer anderen Meldung soll Schemil Pascha dem Staatsanwalt die Kehle völlig durchgebissen haben, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Auf die Nachricht von diesem Unfall hat der Sultan Befehl gegeben, Schemik Pascha sofort **aufzuhängen.**

New York, 14. Mai. Der bekannte deutsch-amerikanische Großindustrielle **Karl Schurz** ist heute **gestorben.**

New York, 14. Mai. Der Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Meschede, der als der **Mörder** der Frau Marie Vogel aus San Francisco gilt, deren **Leiche** in dem von Meyer einem Frankfurter Spediteur übergebenen **Koffer** aufgefunden worden ist, wurde gestern nachmittag mit seiner Begleiterin bei der Ankunft des Dampfers „Graf Waldersee" in Hoboken **verhaftet.** Die Verhafteten wurden nach New York gebracht und dem Bundeskommissar Shield vorgeführt, der den Haftbefehl erlassen hatte.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 14. Mai.		12. Mai.
Privatdiskont	3 3/8	3 3/8
Österreichische Banknoten . .	85,30	85,25
Russische " . .	215,95	215,75
Wechsel auf Warschau . . .	–,–	–,–
3 1/2 pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,10	100,10
3 pZt. "	88,10	88,10
3 1/2 pZt. Preuß. Konsols 1905	100,10	100,10
3 pZt " . . .	88,10	88,10
4 pZt. Thorner Stadtanleihe .	103,–	103,–
3 1/2 pZt. " " 1895	–,–	–,–
3 1/2 pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdr.	97,70	97,70
3 pZt. " II "	86,20	86,40
4 pZt. Rum. Anl. von 1894 .	91,60	91,50
4 pZt. Russ. unif. St.-R. . .	75,45	75,90
4 1/2 pZt. Poln. Pfandbr. . .	91,50	91,50
Gr. Berl. Straßenbahn . . .	191,–	191,10
Deutsche Bank	238,75	238,50
Diskonto-Kom.-Ges.	186,–	186,25
Nordd. Kredit-Anstalt . . .	123,60	123,60
Allg. Elektr.-A.-Ges. . . .	228,90	229,25
Bochumer Gußstahl	254,90	254,40
Harpener Bergbau	219,50	219,40
Laurahütte	248,60	248,25
Weizen: loko Newyork . .	93,–	93,–
" Mai	184,75	184,50
" Juli	188,–	188,50
" September	179,50	180,–
Roggen: Mai	–,–	163,–
" Juli	165,–	166,25
" September	158,–	158,50

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6, %.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten stromab: Von Edelmann und Papiernj per Jakubowicz, 5 Traften: 3450 kief. Rundhölzer. Von J. Rosen per Jakubowicz, 3 Traften: 1900 kieferne Rundhölzer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Bergmann in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 8. Juni 1906,

vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 37 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn, den 10. Mai 1906.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 3. Mai 1905 in Thorn verstorbenen Fleischermeisters Gustav Scheda ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten und noch anzumeldenden Forderungen Termin auf den

1. Juni 1906,

vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, — Zimmer 37 — anberaumt.

Thorn, den 9. Mai 1906.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesigen Elektrizitätswerke haben den Entwurf einer Erweiterung der Straßenbahn vom Altstädtischen Markt zur Culmer-Chaussee vorgelegt. Diese Strecke nimmt ihren Ausgang von dem bereits bestehenden Endpunkt der Linie Altstädtischer Markt-Amtshaus Mocker am Rathaus zu Thorn und verfolgt dieselbe bis zur Grabenstraße, geht dann an der westlichen Seite des Kriegerdenkmals vorbei, durch den neuen Walldurchbruch zur Culmer-Chaussee und verbleibt auf dieser bis zum **Endpunkt** an der Abzweigung der zum Wasserwerke führenden Janitzen-Straße.

Die Strecke erhält eine Gesamtlänge von 1,675 km. In der Mitte und am Ende sind Ausweichen vorgesehen.

Die Zeichnung dieser projektierten Anlage wird während der Dauer von 14 Tagen vom 15. bis einschließlich 31. Mai cr. in unserem **Polizei-Sekretariat** (Rathaus) öffentlich ausgelegt. Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Thorn, den 13. Mai 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät versichert. Hausbesitzer von Thorn-Mocker werden hiermit aufgefordert, die **Feuersozietäts- und außerordentliche Beiträgen für das 1. Halbjahr 1906** bis spätestens

22. Mai 1906

an unsere Stadt-Haupt-Kasse zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung zu zahlen.

Thorn, den 10. Mai 1906.

Der Magistrat.

Die Herstellung von vier größeren Stallgebäuden soll ausschl. der Lieferung von Mauersteinen und Zement in 3 Losen vergeben werden.

Los I: 1 Stallgebäude auf Bahnhof Schulitz.

Los II: 2 Stallgebäude auf Bahnhof Schirpitz.

Los III: 1 Stallgebäude auf Bahnhof Ottlotschin.

Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. in bar für je 1 Los von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.

Termin: **Montag, den 28. Mai, vorm. 11 Uhr.**

Thorn, den 10. Mai 1906.

Eisenbahnbetriebsinspektion.

Die Herstellung von Einzäunungen von Kohlenbansen auf dem Hauptbahnhofe Thorn soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. in bar von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.

Termin: **Freitag, den 25. Mai, vorm. 11 Uhr.**

Thorn, den 11. Mai 1906.

Eisenbahnbetriebsinspektion.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1906,
vormittags 11 Uhr
werde ich Thorn 3, Mellienstr. 58
1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Stühle und 1 Nähmaschine
sodann mittags 12 Uhr, Mellienstraße 134 im, Restaurationslokal
40 Flaschen Wein, 20 neue Drillig-Hosen, 300 Pack Briefbogen und Kuverts und 1 Billard mit Zubehör
öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nach Beendigung meiner militärischen Uebung
Sprechstunden wie bisher.
Zahnarzt Merres
Altstädt. Markt 15.

1881—1906. **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Stellenvermittelung** kostenlos für Prinzipale u. Gehilf. (Verb. Mitgl.) Wöchentl. 2 Stellenlist. Geschäftsst.: **Königsberg i. Pr.** Passage 2 II. Fernsprecher 1439.

Altrenommierte rheinische
Kognakbrennerei
verbunden mit Likör-Destillation, sucht für **Thorn und Umgegend** bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten respektablen
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten unter **K. R. 7654** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist eine
Buchhalterstelle
neu zu besetzen.

Gehalt jährlich 1500 Mark, steigend je 3 Jahre um 150 Mark bis 2100 Mark.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und Zeugnissen bis zum 25. Mai 1906 schriftlich melden.

Thorn, den 11. Mai 1906.

Der Vorstand
der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.

Arbeiter
finden als Former, Gießer, Walzer oder Drahtzieher bei hohen Accordlöhnen dauernd Beschäftigung. Reisekosten werden eventl. vergütet.
Elbinger Metallwerke
G. m. b. H.
Elbing.

Einen tüchtigen, nüchternen, verheirateten
Kutscher,
gedienter Kavallerist, stellt vom 1. Juni d. J. ein
Robert Tilk.

Anständ. unverheirateter
Hausdiener
sof. gesucht. **A. Böhm,** Brückenstr.

---

1 zuverlässig. Landkutscher
stellt sofort ein
A. E. Pohl, Baderstr. 28.

Laufburschen
sucht **B. Kaminski.**

Empfehle mich als **tüchtige Waschfrau** außer dem Hause. Frau **Witkowski,** Coppernicusstr. 13.

Spülfrauen
stellt sofort bei hohem Lohn ein
A. E. Pohl, Baderstr. 28.

Junge Mädchen zum Nähen können sich melden bei Frl. **Müller,** Hofstr. 14.

Meine Badeanstalt
ist eröffnet. Wassertemperatur 20° C.
J. Reimann.

---

1 gut erhaltener Eisschrank u. 1 Fliegenspind
zu verkaufen. Besichtigung vorm. bis 10 Uhr.
J. Keil, Seglerstr. 30 I.

Jeden Posten **Patentbierflaschen** kauft **Stuhrmann, Mocker,** Amtsstraße 15.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in **Thorn u. Umgegend** in allen besseren **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.**
Vertreter: **Walter Güte,** Agenturen in Thorn, Altstädtischer Markt.

Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G.
vorm. Goetz & Co., Stuttgart und J. Ostertag, Kgl. Hofl., Aalen
Fabriken: Stuttgart, Aalen, Berlin
Spezialfabriken f. Geldschränke u. Bank-Tresore
Wir suchen für **Thorn** einen solventen, rührigen
VERTRETER
mit Ia Referenzen u. erbitten Angebote an unsere Berliner Fabrik
Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 34.

Für **Kiesschacht sof. 100 Arbeiter gesucht.**
Tagesverdienst im Akkord Mk. 3 bis Mk. 4. Arbeit dauernd. Wohngelegenheit vorhanden.
J. Kurzinski, Mlinietz b. Leibitsch Kr. Thorn.

W. Spindler
Färberei u. chemische Waschanstalt.
Streik beendet!!
Annahme von Gegenständen zum Reinigen u. Färben findet **von heute ab** wieder statt.
A. Böhm, Brückenstrasse.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich in die **Warenzeichenrolle** des **Kaiserlichen Patentamtes** zu Berlin meine **Firma**

Richard Krüger
THORN

als Warenzeichen habe eintragen lassen, mit der Wirkung, daß mir ausschließlich das Recht zusteht, meine mit dem Warenzeichen bezeichneten Waren in den Verkehr zu bringen. Wer derartige gekennzeichnete Waren (Bierflaschen, Bierkannen und dazugehörige Verschlüsse) für Zwecke seines eigenen Geschäftsbetriebes benutzt, macht sich einer Verletzung des § 14 des Warenzeichengesetzes schuldig. Dasselbe setzt für wissentliche oder grobfahrlässige Verletzung des Gesetzes eine Geldstrafe von 150—5000 Mark oder eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten fest. Deshalb mache ich an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß ich jeden unnachsichtig verfolgen werde, welcher die mit meinem Warenzeichen versehenen Flaschen, Kannen oder Verschlüsse seinerseits in den Verkehr bringt.

Richard Krüger, Thorn,
Biergroßhandlung.

Ein fast neues **Damen-Fahrrad,** ein **Eis-Spind,** gut erhaltene **Betten,** eine fast neue **Schuhmacher-Maschine** (Singer), verschiedene gut erhaltene andere Möbel zu verkaufen.
Naftaniel, Heiligegeistr. Nr. 6.

Zahle
für alte und neue Kleidungsstücke Möbel, Betten, Wäsche, Waffen, altes Gold, Silber, die höchsten Preise; auch empfehle ich mich im vorkommenden Fall als Taxator.
Naftaniel, Heiligegeistr. Nr. 6.

Kalk, Zement, Gyps, Rohrgewebe
empfiehlt
bei billigster Preisberechnung:
Carl Kleemann, Thorn-Mocker, Fernspr. 202.

Beste oberschl. Steinkohlen
Salon-Briketts
Kleingemachtes Brennholz
liefert zu **billigsten** Preisen jedes Quantum frei ins Haus
Fritz Ulmer, Mocker.

Maibowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Apfelwein
empfiehlt billigst
E. Szyminski,
Windstraße 1.

Spargel
täglich mehrmals frisch gestochen, bei Herren **J. G. Adolph,** Breitestr., **Rob. Liebchen,** Neustädt. Markt und Niederlage Zentralmolkerei, Mellienstraße Nr. 100. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Casimir Walter.

Brauns Stoffarben
ohne Beize zum Hausgebrauch für Wolle, Halbwolle, Seide 2c.
Aufbürste-Farben, Blusen-Farben, Creme-Farbe, hell u. altgold.
Ia Reis-Strahlenstärke Pfd. 25 Pf
Superior Kartoffelmehl Pfd. 13 Pf.
Soda Pfd. 4 Pf., ff. Waschblau.
Weiße harte Seife Pfd. 16 Pf.
Weiße Kernseife Pfd. 25 Pf.
Weiße Wachskerns. Pfd. 30—32 Pf.
Ia Oranienburger Kerns. Pfd. 24 Pf.
ff. Oranienb. Kernseife m. Schutzm., Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.
Oehmig Weidlich Seife Pfd. 30 Pf., i. Carton Pfd. 40 Pf., b. 5 Pfd. 37 Pf.
Grüne Seife Pfd. 17 Pf., 5 Pfd. 80 Pf.
Salmiakseife Pfd. 19 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.
Salmiakgeist, Terpentinöl, Benzin, Eau de Javelle, Chlorkalk, Leim, Gelatine, Creme-Stärke, Seifenrinde.
Bleichsoda $^{1}/_{2}$ Pfd. 8 Pf., 1 Pfd. 13 Pf.
Seifenpulver $^{1}/_{2}$ Pfd. 10, 13, 15 Pf.
Waschpulver Pfd 18 Pf. Gallseife.
Sämtliche gangbaren medizinischen u. Toilette-Seifen: Theer-, Schwefel-, Carboltheer-Schwefel-, Neutrale Bade-, Lilienmilch-, Glycerin-, Veilchen-, Moschus-, Fliederblüten-Seife, Parfüm, Eau de Cologne.
Bauer, Drogenhandlung,
Mocker, Thornerstraße 20.

Die Nutzung
von etwa 20 großen Wallnußbäumen, stehend im hinteren Teile des Gartens vom Friedrich Wilhelm-Schützenhause, Schloßstr. hierselbst, ist zu verpachten.

An den unterzeichneten Vorstand zu richtende schriftliche Angebote werden bis zum 18. d. Mts. erbet. Besichtigung jederzeit gestattet.

Thorn, den 10. Mai 1906.

Der Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Genehmigt in ganz Preussen.
Wetzlarer Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung am 6. und 7. Juni cr.
275,000 Lose à 3 Mk., 8496 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
320000 Mk.
Gewinne Mark:
70000
50000, 30000
20000, 10000
2 mal 5000, 4 mal 2500, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500, 50 mal 200
100 mal 100, 200 mal 50, 500 mal 20
1100 mal 10, 6500 mal 6
LOSE à 3 Mk. inkl. Reichsstempelsteuer
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
A. Molling, Hannover.

Wetzlarer Dombau-Geldlose
à 3 Mk., 8496 Bargew. = 320 000 Mk.
Ziehg. bereits 6. Juni, Losporto u. Liste 30 Pf. extr.
In Thorn zu haben bei:
Fritz von Paris.

Fenster und Türen
vom Abbruch gut erhalten, billig zu verkaufen. Neubau Fischerstraße neben dem Waldhäuschen.

Handwerker-Verein Thorn.
Am Montag, den 21. Mai 1906, abends 9 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Beschluß über den Antrag des Vorstandes um vorläufige Einstellung der Tätigkeit des Handwerkervereins.
2. Kassenbericht.
3. Aufstellung des laufenden Etats.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.
Heute Dienstag abend:
Probe und Anmeldung
zum Graudenzer Sängerfest.

Lichtluftbad Thorn.
Täglich geöffnet.
Wärter vorhanden.
Badekarten daselbst zu haben.

Bierverlag
Brauerei Kunterstein A.-G. Graudenz
emfiehlt

Lagerbier hell	25 Fl.	Mk. 2.—
„ dunkel	25 Fl.	„ 2.—
Bürgermeisterbräu	25 Fl.	„ 2.25

sowie Faßbier frei ins Haus.
Vertreter: **Wilhelm Franke**
Culmerstraße 2.
Telephon-Anschluß Nr. 218.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien
nehme man **Indoform.**
(Orthooxybenzoësäuremethylenacetat).
Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit ich staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und M. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Voreinsendung des Betrages portofrei! **Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.**

Liebhaber
eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen,** weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schutzmarke: Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber, M. Baralkiewicz, Adolf Majer,** in der **Löwen-Apotheke** und **Rats-Apotheke.**

Abschreckend
sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröte, Blütchen, rote Flecke** 2c. — Daher gebrauche man nur:
Steckenpferd-Carbolteerschwefelseife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schutzmarke: Steckenpferd.** a St. 50 Pf. bei: **Ad. Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber.**

Bäckerei
vom 1. 7. zu vermieten. Neustädt. Markt 9. **C. Tausch.**

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. **E. Patz,** Schuhmacherstraße 13.

Wohnung
von 4 bis 5 Zim. z. 1. 10. gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **A. O.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Am Freitag, den 4. Mai im Theater vor Ranglogen links
Opernglas vertauscht.
Rücktausch erbeten. Meldung unter **J. N. 3145** an die Geschäftsst. erb.

Hierzu eine Beilage und ein Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 112 — Dienstag, 15. Mai 1906.

PROVINZIELLES

Schwetz, 13. Mai. Die Gartenbesitzer klagen in diesem Jahre über überhandnehmende Raupenplage. – Die Bautätigkeit in unserer Stadt wird in diesem Jahre durch den Mangel an Ziegeln gehemmt. Ein Konsortium hat daher die Absicht, eine Kalksteinsandfabrik in Sullnowko, wo große Sandflächen sind, in unmittelbarer Nähe der Stadt zu erbauen, um dem Bedarf genügen zu können.

Johannisburg, 13. Mai. Der Niedersee bei Rudczanny brachte eine Jahrespacht von 6000 Mk., während das jetzige Meistgebot auf 13 800 Mk. lautete. Pächter ist der frühere Pächter des Rosch- und Spirdingsees.

Mehlauken, 13. Mai. Das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen des Besitzers Schröder in Alexen hatte in einem unbewachten Augenblick einen Stuhl an den Brunnen gestellt, um da hineinzuschauen. Hierbei hat dann das Kind das Uebergewicht erhalten und ist kopfüber ins Wasser gestürzt. Es gelang, das Kind herauszuschaffen, jedoch war es bereits tot.

Allenstein, 13. Mai. Ein frecher Raubanfall wurde mittags gegen Frau Oberleutnant M. von hier im Stadtwalde verübt. Die Dame hatte auf einer Bank des Promenadenweges, an der sogenannten „Verlobungsquelle" gesessen und bemerkte hier einen Mann am oberen Ende der Bank, der sie auffällig fixierte. Als Frau M. aufstand und fortging, lief ihr der Unbekannte nach und versuchte, ihr Uhr und Kette zu entreißen. Als Spaziergänger nahten, machte er sich dann aus dem Staube.

Tilsit, 13. Mai. Das Rittergut Drozwalde in einer Größe von 2600 Morgen (einschließlich 700 Morgen Wald) ist für den Preis von 560 000 Mk. von Herrn Kowalski-Tilsit zwecks Parzellierung angekauft worden.



Thorn, 14. Mai.

– **Beim Reichstag** ist der Ortsverein Danzig des Vereins der deutschen Kaufleute um gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren eigekommen. Der Verein wünscht Einführung völliger Sonntagsruhe, eine Höchstarbeitszeit von 9 Stunden, zweistündige Mittagspause und 13stündige, ununterbrochene Ruhezeit. Eine Aenderung der Konkursordnung wünscht die Graudenzer Handelskammer. Es soll der Beschluß, mit dem die Eröffnung des Konkursverfahrens wegen nicht genügender Masse abgelehnt wird, öffentlich bekannt gegeben werden. Ferner legen die amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens dem Reichstag in einer Denkschrift die Schädigung des Handels und die staatliche Unterstützung der landwirtschaftlichen Genossenschaften dar. Der Haus- und Grundbesitzerverein in Thorn ist um Ablehnung der Fahrkartensteuer eingekommen, die Graudenzer Handelskammer und der Oekonomenhilfsverein fur Ost- und Westpreußen um Beibehaltung der Ortsportotaxe für Drucksachen und Postkarten. Außerdem liegen dem Reichstage Gesuche um Bewilligung der Veteranenbeihilfe und um Rechtsschutz vor.

– **Eine beachtenswerte Verfügung im Interesse des Handwerks** hat kürzlich die Regierung zu Breslau an die ihr unterstellten Schulen gerichtet. Es wird dort ausgeführt: Die Wahrnehmung, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung, deren Kinder die Volksschule besuchen, eine Abneigung dagegen besteht, die Knaben nach Austritt aus der Schule zur Erlernung eines Gewerbes zu Handwerksmeistern in die Lehre zu geben, und die daraus sich ergebende, uns von der Breslauer Handwerkskammer bestätigte, bedauerliche Tatsache, daß in vielen Gewerben ein großer Mangel an Lehrlingen sich mehr und mehr bemerkbar macht, veranlassen uns, anzuordnen, daß durch die Lehrer in den oberen Klassen der Volksschulen, namentlich in den Städten, durch Belehrungen bei sich bietender Gelegenheit im Unterrichte und durch persönliche Einwirkung womöglich auch auf die Eltern auf die Gefahren hingewiesen werde, welche die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ohne festes Lehrverhältnis mit sich bringt, und anderseits auf die Vorteile, die der Eintritt in die Lehre eines tüchtigen Handwerksmeisters und die Erlernung eines Handwerks auch heute noch gewährt. – Ebenso notwendig erscheint die Einwirkung auf die Mädchen, anstatt Arbeit in den Fabriken zu suchen, sich für hauswirtschaftliche Arbeiten in Familien zu vermieten.

– **Die 51. Sitzung des Tierärztlichen Vereins in Westpreußen** findet am 27. Mai in Danzig im Hotel „Reichshof" statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: ein Vortrag des Herrn Kreistierarztes Hoeke in Kulm über Schafpockenseuche im Kreise Kulm.

– **Eine für Aerzte wichtige Entscheidung.** Ein Arzt in Mannheim hatte, als er seine Wohnung wechselte, an seiner seitherigen Wohnung ein Plakat anbringen lassen, auf dem er seinen Umzug und seine Wohnung bekannt gab. Der Hausbesitzer ließ das Plakat entfernen. Der Arzt erhob Klage, wurde aber vom Amtsgericht abgewiesen. Darauf legte er Berufung ein und begründete seinen Anspruch mit seinem früheren Mietsverhältnis und der allgemeinen Verkehrssitte. Es müsse ihm gestattet sein, seinen Umzug dem Publikum, das ihn oft auch nachts in Anspruch nehme, zur Kenntnis zu bringen. Wenn ihm der Hausherr das ohne Gründe wirtschaftlicher oder ästhetischer Art verbiete, so sei darin lediglich eine Schikane zu erblicken. Die Gegenseite wendet ein, daß mit der Erlöschung des Mietsverhältnisses für den Hausherrn auch die Verpflichtung zur Duldung eines solchen Plakats aufgehört habe. Die zweite Zivilkammer des Landgerichts in Mannheim erkannte den Anspruch als berechtigt an. Aus seinem früheren Vertragsverhältnis habe der Mieter das Recht erworben, für eine Reihe von Wochen ein Schild zur Mitteilung seines Umzugs anzubringen.

– **Regelmäßige Beförderung von Arzneimitteln auf der Eisenbahn.** Die für die regelmäßige Beförderung von Arzneimitteln auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen getroffene Einrichtung hat sich bewährt und wird dauernd beibehalten werden. Von der Einrichtung ist in einzelnen Direktionsbezirken ein regerer Gebrauch, in anderen Bezirken dagegen, weil die Einrichtung anscheinend noch nicht genügend bekannt ist, nur wenig oder gar kein Gebrauch gemacht worden. Es soll für ausreichende Bekanntmachung dieser nützlichen Einrichtung Sorge getragen werden.

– **In der Frage des Einzelkelches** hat der Oberkirchenrat entschieden, daß eine allgemeine Einführung des Einzelkelches nach dem Belieben der einzelnen Gemeinden nicht zugelassen werden könne, da die Angelegenheit erst durch die Generalsynode in drei Jahren geregelt werden müsse.

– **Frachtbegünstigung.** Für die auf den nachgenannten Ausstellungen a) Gruppenschau in Zoppot am 16. Mai d. Js., b) Gruppenschau in Danzig am 18. Mai d. Js., c) 20. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Schöneberg bei Berlin vom 14. bis 19. Juni d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Tiere und Gegenstände wird auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreier Rücktransport) gewährt.

– **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Neu-Blumenau, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen bei dem Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Komorowski zu Lessen.) Erste Stelle zu Jankowitz, Kreis Graudenz, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Komorowski zu Lessen.) Stelle zu Drückenhof, Kreis Briesen, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Kreutzer zu Briesen.) Haupt-Lehrerstelle zu Hermannsdorf Kreis Thorn, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Prölß zu Culmsee.) Stelle zu Pantau, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Bruhn zu Tuchel.)

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. Mai 1906 sind gemeldet:

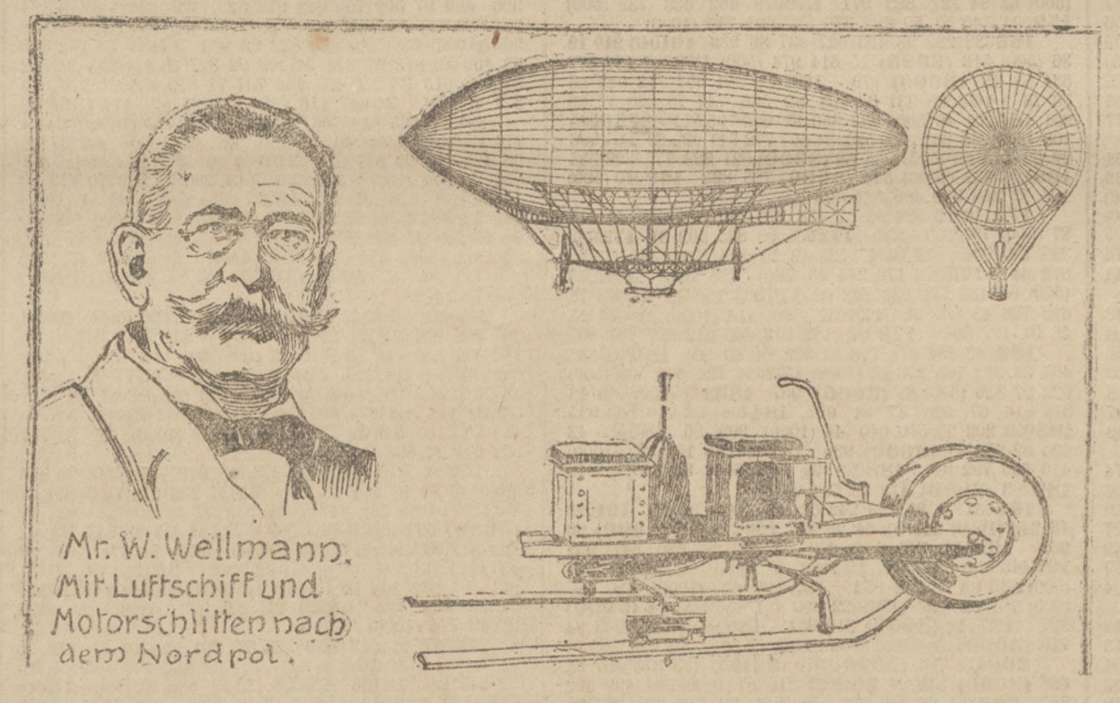
a) als geboren: 1. Tochter dem Feldwebel im Inf.-Regt Nr. 21 Louis Jentzsch. 2. Sohn dem Mittelschullehrer Erich Donath. 3. Sohn dem Buchhalter Friedrich Winklewski 4. Sohn dem Zimmergesellen Johann Grabowski. 5. Tochter dem Kaufmann Alexander Freining. 6. Tochter dem Malergehilfen Emil Ziebart. 7. Sohn dem Maurergesellen Joseph Lewandowski. 8. Sohn dem Kutscher Joseph Malkowski. 9. Sohn dem Maurergesellen Oskar Zawieracz.

b) als gestorben: 1. Boleslaw Nowakowski 2 Tage. 2. Stellmacher Franz Jesiolkowski 70 5/6 Jahre. 3. Prokuristenfrau Angelika Hartwich geb. Stefanski 21 3/4 Jahre. 4. Irene Kobylinski aus Wittkowo 15 Tage. 5. Erwin Grabowski 2 1/3 Monate. 6. Arbeiter Franz Switkowski 36 1/4 Jahre. 7. Musketier der 8. Komp. Inf.-Regts. v. Borcke Ferdinand Tetzlaff. 21 11/12 Jahre. 8. Paul Winklewski 19 Stunden. 9. Gertrude Malkowski 1 3/4 Jahre. 10 Major a. D. Anton Hertell 70 7/12 Jahre. 11. Johann Slowinski 7 Tage. 12. Monika Ohl aus Gostgau 3 Tage. 13. Kornträger Stanislaus Adamski 42 7/12 Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Kaufmann Emil Schmaglowski und Ottilie Busch beide hier. 2. Polizeisergeant Adolf John und Witwe Marie Schiemann geb. Spink beide hier. 3. Kaufmann Jonas Henschke-Danzig und Vally Murzynski hier. 4. Maurer Wladislaus Jablonski-Thorn-Mocker und Marie Osowski-Damerau. 5. Friseur Gottfried Lannoch hier und Olga Finger-Thorn-Mocker. 6. Kasernenwärter Ignatz Bielinsk hier und Martha Orlowski-Pr.-Stargard. 7. Feuerwerker Bruno Seidel hier und Anna Witte-Berlin. 8. Sattler und Tapezier Richard Günther-Röcknitz und Julianna Jaszinski-Kaschorek. 9. Sergeant Alexander Bars hier und Hedwig Wardzinski-Thorn-Mocker.

d) als ehelich verbunden: 1. Tischler Karl Klooß hier mit Elisabeth Freiheit-Bartenstein. 2. Kaufmann Franz Gottliebsohn-Neustadt Westpr. mit Klara Strllnauer hier.

Für die Nordpolfahrt Walter Wellmans im Luftballon.


Mr. W. Wellmann. Mit Luftschiff und Motorschlitten nach dem Nordpol.

werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Die beiden französischen Luftschiffer Gaston Hervieu und M. P. Carlardeau, die den kühnen Amerikaner auf seinem gewaltigen Unternehmen begleiten werden, befinden sich bereits auf dem Wege nach dem Mjösensee in Norwegen, wo sie Versuche mit den für ihre Polarreise bestimmten Vorrichtungen vornehmen wollen. Fünf Motorschlitten im Gewichte von 500 Kg. das Stück sind bereits fertiggestellt. Auf einer Halbinsel im nördlichen Spitzbergen läßt Wellman eine Ballonhalle von 58 Meter Länge, 31 Meter Breite und 26 Meter Höhe errichten. Die Gaserzeugungsvorrichtung vermag 500 Raummeter reines Wasserstoffgas in der Stunde zu entwickeln. Das Luftschiff selbst, das in der Halle erst zusammengesetzt wird, soll 30 Meter lang sein und einen Durchmesser von 16 Meter haben und ungefähr 6350 Raummeter Gas fassen. Die Tragfähigkeit des Ballons ist auf 7000 Kg. berechnet. Für die Schraubenbewegung sind 2 Motore, einer zu 50, der andere zu 25 Pferdestärken vorgesehen, die unabhängig von einander jeder auf eine Schraube wirken können. Wellman hofft, die 1020 Kilometer, die ihn an der Abfahrtstelle noch vom Nordpol trennen, unter den ungünstigsten Bedingungen in zehn Tagen zurücklegen zu können, rechnet aber damit, sein Ziel bereits in der Hälfte der Zeit zu erreichen.



„Berliner Leben" Berlin SW. 68, Charlottenstraße 2. (Einzelnummer 50 Pfg.) Heft 4 enthält wiederum eine Fülle des Interessanten und Schönen. Besonders hervorzuheben sind: die ganzseitigen Illustrationen „Charlottenburger Säuglings-Fürsorgestelle", „Die rote drap d'or-Kammer im Berliner Königlichen Schloß", „Schlußszene aus der Oper ‚Die vier Grobiane' im Theater des Westens", „Der Schloßplatz". Der illustrative Teil enthält weiter Porträts interessanter aktueller Persönlichkeiten, eine Serie Bilder aus der Kleinkinderschule des Pestalozzi-Froebelhauses, die Abbildungen zweier neuer Berliner Kirchen und ein sehr originelles Tableau „Berliner Lehrlingstypen". Der textliche Teil bringt u. a. eine stimmungsvolle Novelle „Die Klavierlehrerin" von Dora Duncker. „Berliner Leben" ist wirklich eine Zeitschrift von dauerndem Wert.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 12. Mai.

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 732 Gr. 150 Mk. bez

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. ohne Gewicht 113–114 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm. transito weiße 123–126 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 131 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm inländischer 160 Mk. bez. transito 103–113 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,60–8,35 Mk. bez. Roggen- 9,60–10,10 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz ruhig Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,02 1/2–8,05 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 12. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,00–8,10. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,20–6,30. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00–18,12 1/2. Kristallzucker 1 mit Sack ––,––,–. Gem. Raffinade mit Sack 17,75–17,87 1/2. Gem. Melis mit Sack 17,25–17,32 1/2 Stimmung: Still. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Mai 16,20 Gd., 16,30 Br., per Juni 16,30 Gd., 16,45 Br., per Juli 16,50 Gd., 16,60 Br., per August 16,70 Gd., 16,75 Br., per Oktober-Dezember 17,10 Gd., 17,15 Br. Matt.

Köln, 12. Mai. Rüböl loko 54,50, per Oktober 56,–. Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Mai, nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Mai 16,20, per Juni 16,30, per August 16,65, per Oktober 17,10 per Dezember 17,15, per März 17,40. Matt.

Hamburg, 12. Mai, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 37 Gd., per September 37 1/2 Gd, per Dezember 38 Gd., per März 38 3/4 Gd. Ruhig.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 12. Mai 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

43 53 156 (500) 497 505 49 694 739 49 876 1224 41 92 (1000) 388 442 792 875 93 912 77 2314 (3000) 417 44 531 656 705 3030 50 278 356 65 (1000) 82 420 25 29 55 4161 603 (500) 56 983 (3000) 5178 87 240 41 305 36 80 501 34 54 626 822 6238 88 347 575 (1000) 92 719 81 903 7101 250 85 583 767 84 87 818 930 8024 246 83 371 (500) 546 695 917 9077 293 (500) 314 432 508 745 954 55 (500)

10266 454 648 896 927 75 11101 340 741 880 (3000) 901 23 49 (500) 12055 74 (1000) 175 257 354 (500) 413 76 670 77 712 881 13095 (500) 314 92 481 625 727 39 (500) 955 76 14078 375 571 642 833 58 15047 212 48 324 (3000) 481 554 723 910 25 49 16085 598 622 705 28 845 954 17034 99 558 (500) 603 798 18034 144 504 88 690 (1000) 723 872 (1000) 19175 466 75 699 928 70 (500)

20105 211 513 42 21645 (1000) 857 938 44 22257 (500) 59 62 339 89 414 89 812 70 913 16 (1000) 24 35 23172 222 400 508 637 (500) 800 32 35 929 39 24098 155 257 73 80 365 473 674 923 25089 253 496 (500) 606 18 702 957 71 26068 (500) 122 390 578 630 807 915 75 (500) 27000 (500) 217 (3000) 67 904 (500) 17 89 28022 123 59 311 426 75 902 83 29217 365 95 96 465 88 527 (500) 610 (500) 61

30215 22 315 (500) 46 415 537 643 52 740 987 31061 89 232 404 598 842 973 32043 68 218 355 56 846 91 (500) 976 33266 463 (1000) 582 84 (1000) 609 734 (500) 69 75 34016 87 91 (500) 299 362 415 (500) 49 68 96 542 623 738 35049 225 88 361 71 463 75 563 67 912 36038 603 (1000) 55 (500) 757 807 51 96 947 55 37449 581 933 (1000) 87 38001 180 653 847 39027 43 266 487 603 (500) 67 824

40151 422 618 27 29 66 959 (1000) 41005 385 94 (1000) 734 811 94 912 (500) 60 42382 784 43047 69 252 70 388 789 (1000) 44014 29 720 81 877 (500) 45322 34 88 417 27 (3000) 605 41 700 950 (500) 46000 59 107 98 467 501 862 936 80 47024 68 195 285 365 685 936 48070 240 97 454 58 637 751 845 76 (1000) 945 85 49099 100 25 90 228 345 596 627 841 61 99 (500)

50102 46 215 33 340 411 511 60 610 52 68 748 889 978 51274 434 524 748 924 (1000) 52097 164 535 (1000) 732 808 963 (500) 82 53124 214 28 (500) 441 78 541 917 54037 39 46 107 (500) 200 524 623 728 98 991 55060 336 828 77 965 56103 59 83 426 515 629 723 60 57060 263 69 508 9 15 21 55 668 887 907 58013 35 246 (500) 426 555 659 814 98 59049 122 62 367 426 514 633 67 717 832 45 933

60221 43 72 312 31 (3000) 47 (1000) 454 526 74 641 (500) 68 (500) 61107 205 28 92 305 (500) 539 726 801 62015 50 53 73 149 518 613 840 88 63018 110 253 437 672 (3000) 721 77 934 64073 (1000) 127 215 309 (3000) 456 702 (500) 832 943 85 98 65042 193 285 536 699 831 45 66005 277 410 (500) 62 97 751 802 10 46 (1000) 67002 6 9 33 261 501 900 94 68239 492 924 (1000) 69269 301 406 511 607 820

70063 157 322 423 504 642 63 799 956 71548 621 751 834 914 60 72128 401 (500) 542 760 913 73286 349 74 652 85 964 94 (3000) 74112 48 64 359 555 760 880 75015 51 89 159 257 315 630 40 803 998 76100 60 322 720 838 77199 226 330 49 469 (500) 74 81 87 609 89 791 841 78155 419 60 514 651 793 98 962 79004 41 47 207 325 430 62 582 690 93

80258 426 519 24 717 (500) 958 81041 58 311 29 40 44 85 527 734 876 82043 45 (500) 115 288 305 678 84 811 (1000) 996 83067 220 (1000) 311 546 92 639 812 84077 375 505 606 67 711 16 81 89 822 92 922 67 85112 (500) 16 22 421 615 16 30 (1000) 44 (3000) 717 86228 55 92 506 9 89 885 939 87183 324 658 764 76 912 88104 69 (500) 287 307 (500) 11 422 62 616 87 786 901 42 83 89013 107 30 50 277 314 92 469 618 34 799 (500) 946

90032 248 780 842 909 33 47 90 91024 86 103 92102 276 77 445 520 829 93121 309 43 59 (500) 78 417 641 830 940 94558 629 712 (500) 59 95129 213 15 26 456 551 67 75 796 805 994 (1000) 96052 191 306 41 (3000) 97 468 504 54 (500) 685 98 769 988 97081 310 (3000) 415 638 828 39 960 98131 (1000) 453 67 (5000) 568 (500) 76 758 973 99138 96 99 318 35 404 542 765 843 909 (1000) 13

100003 74 156 (3000) 78 206 25 (500) 345 484 552 627 73 95 973 101128 251 (500) 59 90 95 (1000) 301 6 428 97 573 78 90 (3000) 717 63 854 991 102159 317 636 62 784 809 40 911 (500) 103030 164 (500) 345 983 104008 126 76 (1000) 79 231 (500) 484 (500) 684 818 64 105160 (3000) 466 544 70 78 756 979 (500) 106070 328 (1000) 42 59 76 528 796 941 88 107009 213 624 907 108048 182 317 (500) 489 99 628 109019 24 98 132 (500) 226 369 444 786

110016 224 56 434 820 61 978 111003 140 (1000) 476 719 28 804 904 16 112077 117 644 51 59 67 737 (1000) 99 892 113054 (500) 150 52 57 66 87 362 459 756 (500) 95 866 (500) 114076 156 330 (3000) 79 89 (500) 472 97 548 866 115553 688 816 69 85 116283 301 (1000) 92 502 (1000) 32 626 845 (1000) 69 925 117020 23 191 341 526 821 30 (500) 52 53 915 118096 184 321 27 38 73 (500) 443 (500) 532 962 94 119428 78 624 (500) 901

120020 91 93 119 (500) 45 49 64 71 88 (3000) 299 355 468 74 895 903 5 121080 144 53 622 (1000) 781 872 999 122178 275 450 869 72 123211 472 875 124101 18 71 390 450 58 825 910 (3000) 47 77 125015 250 498 697 703 8 126073 279 92 358 573 (500) 688 715 (500) 87 873 917 50 127097 104 305 875 128194 388 580 97 720 89 (1000) 91 129067 120 269 308 (1000) 650 59 749

130037 (500) 189 445 65 760 131202 338 44 60 403 18 520 (10 000) 633 89 717 839 937 132098 304 490 633 887 961 133003 79 (1000) 167 216 75 488 597 984 91 134014 (1000) 16 21 204 477 513 63 78 719 924 33 41 135108 46 69 272 352 79 742 837 (1000) 136168 222 57 447 (500) 68 512 34 42 83 816 (1000) 68 (500) 927 75 78 137012 497 833 923 138103 78 257 306 83 525 676 85 911 (500) 35 38 87 139057 614 703 757

140033 402 (3000) 95 528 880 924 141278 92 (3000) 357 411 36 63 541 609 99 762 68 (500) 898 142002 424 28 516 783 (500) 923 143035 168 (1000) 333 431 545 808 63 144090 151 79 91 97 (1000) 288 90 335 415 16 30 685 714 (500) 23 842 966 145204 9 35 8 44 408 59 608 21 44 60 746 977 146188 (1000) 458 96 511 32 709 (1000) 879 924 58 147010 36 286 362 605 806 900 148059 310 18 700 972 149065 153 281 417 99 532 727 36 68 809 22

150383 432 646 738 151155 71 234 304 529 97 652 (500) 895 911 80 (3000) 152011 76 176 229 70 343 93 (1000) 446 508 18 44 752 810 64 95 153222 448 739 843 97 905 154029 48 102 380 452 77 757 66 856 901 16 69 83 155037 84 339 (10000) 502 660 857 (500) 925 92 (500) 156080 377 535 43 71 87 635 803 55 157028 184 235 (500) 50 436 (500) 553 633 (500) 68 94 727 883 971 158079 462 533 789 (500) 159034 145 51 59 282 366 537 601 710 (1000)

160038 232 98 403 627 837 88 939 161043 210 19 36 (500) 513 (3000) 15 614 974 (500) 162007 172 377 531 88 658 (3000) 779 163118 201 657 772 945 55 73 76 164269 331 93 408 32 536 744 70 828 57 66 951 165001 40 (500) 263 353 89 626 705 57 899 166045 100 (500) 68 281 463 526 84 607 772 811 932 89 167006 22 92 142 62 (500) 225 58 (3000) 521 628 775 822 935 168136 332 (1000) 540 (3000) 725 833 169040 (500) 108 72 268 395 486 664 723

170110 22 320 66 67 436 726 171082 139 66 212 87 (500) 791 931 (500) 172655 93 835 902 31 173092 332 720 936 174024 123 49 50 305 (500) 449 (1000) 819 94 175028 170 244 93 (500) 768 803 176253 (500) 65 432 571 630 932 60 177035 150 75 90 543 78 698 726 45 800 52 178052 (500) 114 (1000) 41 351 55 56 91 497 566 179002 182 213 406 512 608 781 967

180142 494 674 778 82 833 50 67 901 181202 395 467 84 663 735 803 31 (1000) 182058 294 460 506 (500) 622 97 826 (500) 89 (3000) 937 183238 (500) 40 48 319 416 67 526 47 81 677 184404 32 718 832 995 185050 202 25 560 640 45 (1000) 909 86 186525 42 620 82 99 741 (3000) 930 187043 95 152 397 (1000) 413 650 782 941 188023 34 508 (500) 35 96 776 949 189203 (3000) 419 49 662 99

190031 73 85 193 242 52 715 (1000) 30 981 191029 48 248 (1000) 345 51 54 98 407 520 35 668 (3000) 90 969 192051 145 (500) 223 24 36 38 550 647 997 193443 600 800 59 194028 67 (500) 89 427 31 58 (500) 540 83 99 754 862 195246 330 (1000) 490 517 (500) 701 84 825 196022 390 461 656 823 74 (3000) 927 197118 (3000) 819 961 198180 (1000) 243 84 710 (3000) 28 803 78 88 199155 282 432 595 935

200418 770 (5000) 970 201020 165 379 467 81 668 (3000) 945 94 202027 215 37 (1000) 364 499 592 755 203161 98 230 336 458 544 73 709 833 927 28 204115 83 231 355 487 205105 55 705 93 206213 31 309 21 (1000) 588 941 76 (1000) 207059 325 41 442 94 595 645 815 969 208095 140 216 332 (3000) 49 86 400 81 521 783 209029 167 257 430 32 59 566 623 47 60 820 30 79

210071 348 498 583 773 85 912 50 55 211068 129 370 588 89 827 212196 250 314 (1000) 446 654 (500) 743 213144 364 (1000) 76 78 874 997 214029 192 379 598 933 215094 228 428 620 719 216071 83 267 358 73 408 534 947 217072 197 219 24 428 56 767 894 939 218071 77 97 195 446 515 684 91 855 (1000) 993 219061 505 (1000) 11 906 (500) 42 69

220073 92 794 889 221122 216 344 510 19 94 600 799 989 222193 (1000) 733 223475 545 46 86 635 741 59 82 823 900 (1000) 97 (500) 224005 70 302 481 813 31 932 225099 152 78 288 633 (1000) 779 226040 47 764 960 65 227221 458 75 (1000) 567 844 58 84 978 (500) 228052 227 357 467 91 537 78 635 87 728 834 42 95 (500) 987 94 229391 413 47 981

230317 21 (3000) 67 88 414 657 (3000) 72 (1000) 780 827 32 939 231032 57 185 (500) 215 33 308 44 458 603 232024 (3000) 200 18 (1000) 66 312 405 34 746 837 992 233161 (1000) 367 441 562 94 687 780 234077 101 655 702 9 (500) 95 906 13 49 68 235475 554 625 87 926 (3000) 236513 611 85 710 829 924 237121 53 74 384 832 93 939 (1000) 238019 43 87 187 221 46 58 82 366 74 467 540 54 71 684 (500) 774 806 39 239095 211 335 58 466 517 613 (500) 92 918

240354 515 18 632 746 90 907 (3000) 241043 79 171 261 308 644 96 242019 (500) 118 32 70 545 648 742 58 827 905 243354 617 806 244414 28 78 637 977 98 245202 441 57 (500) 508 653 724 58 96 (500) 813 43 60 246247 83 353 84 (500) 465 523 704 (1000) 865 247046 170 257 602 44 96 862 99

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 60000 Mk., 1 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 7 à 30000 Mk., 17 à 15000 Mk., 43 à 10000 Mk., 88 à 5000 Mk., 1443 à 3000 Mk., 2035 à 1000 Mk., 3486 à 500 Mk.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 12. Mai 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

64 107 27 49 486 711 90 848 66 (3000) 900 24 85 (3000) 97 1062 313 (500) 50 63 654 844 66 979 99 (500) 2056 93 107 40 75 264 318 22 406 64 796 891 3046 107 497 557 605 57 715 67 827 (3000) 36 902 49 4096 348 400 5 36 590 630 52 99 819 5045 222 355 987 (500) 6065 343 453 572 600 51 810 7013 290 358 526 81 963 (1000) 8073 128 (1000) 256 79 337 552 73 623 85 768 83 9382 87 510 73 (500) 634 702 14

10124 434 580 620 828 11003 232 87 (3000) 647 (500) 53 89 726 850 976 80 12013 (500) 59 109 219 (3000) 833 911 71 13031 50 104 24 325 511 13 906 14071 181 372 890 (500) 15283 453 73 575 (1000) 81 601 8 817 28 928 79 16037 (1000) 173 321 85 548 53 609 714 36 95 893 909 17143 (500) 253 514 42 57 660 94 712 18097 115 19 93 203 352 412 32 55 (3000) 621 50 886 902 76 19074 206 712 803

20129 57 241 (500) 331 44 585 783 819 56 62 21008 117 (500) 265 459 702 891 (500) 22290 666 (500) 959 23258 303 682 24139 90 350 (1000) 813 25120 91 205 33 56 595 636 963 26004 164 205 362 541 760 922 27117 46 204 14 86 (500) 96 333 452 502 851 983 28080 434 622 771 915 29029 50 389 427 804 26 88

30053 139 93 266 (500) 354 82 741 984 31138 396 400 97 509 752 848 972 82 32012 24 (500) 134 99 288 601 837 920 (500) 29 33072 403 (3000) 39 506 (1000) 68 (500) 630 822 92 985 34046 73 132 365 69 450 82 873 97 994 35209 92 327 38 411 653 36582 94 706 915 37291 405 636 737 71 872 38024 144 680 821 962 74 39047 110 240 261 466 591 977 (3000)

40307 535 614 796 41025 70 81 125 (1000) 62 624 774 (3000) 834 46 (500) 49 927 45 (1000) 42207 18 55 424 776 99 827 917 (3000) 20 43121 590 643 871 951 57 68 (500) 44042 127 64 236 54 539 70 617 60 742 (500) 925 31 41 45237 405 (500) 536 51 (1000) 739 75 992 (500) 98 46125 (3000) 391 (1000) 402 60 78 84 538 47 880 924 (1000) 47073 248 82 304 47 (500) 550 97 (500) 651 (500) 938 48219 23 89 332 437 530 660 777 900 34 49046 (3000) 349 662 888 93 (3000) 901 73 74 88

50199 285 532 (3000) 71 644 806 (500) 51001 137 424 624 734 71 99 826 52182 694 737 53062 96 150 471 653 718 54016 82 (3000) 144 294 312 529 689 98 744 814 980 55360 482 577 668 777 813 (500) 55 75 (1000) 980 56073 (1000) 513 639 91 99 770 813 57061 149 396 673 822 (500) 84 952 62 (1000) 58100 415 55 510 59039 132 (500) 269 89 (1000) 445 76 745 879 911 17 89

60082 155 355 65 434 68 678 705 (500) 95 814 (500) 46 86 97 911 38 72 61031 233 914 (3000) 47 62159 91 98 288 347 (500) 53 427 63 503 694 95 712 (3000) 50 (500) 63356 560 636 754 885 98 912 64002 153 317 37 (1000) 67 70 508 46 (1000) 74 874 65030 41 117 213 697 (500) 870 962 84 66128 79 200 71 371 595 662 803 12 67347 446 84 (1000) 97 688 (3000) 91 739 871 922 68221 447 825 960 69090 224 304 28 49 774 (1000)

70027 182 (3000) 83 89 201 56 305 35 414 30 747 (500) 873 71128 205 72 343 455 599 638 95 715 92 947 98 72156 228 526 (1000) 895 98 996 73043 425 562 921 53 (1000) 74212 330 36 74 496 787 75063 139 44 374 593 691 (500) 758 994 76006 300 410 (500) 53 559 77145 268 520 72 (1000) 871 910 78440 546 614 737 899 900 84 79017 87 218 393 446 855 901

80023 134 87 302 32 33 (5000) 480 518 97 629 35 766 848 934 81062 91 95 172 264 95 480 914 21 (3000) 82160 361 402 22 639 62 779 (3000) 923 (1000) 83027 (3000) 375 705 97 861 938 (500) 69 84217 370 401 (500) 569 798 85021 138 (3000) 40 487 687 801 41 86014 46 (1000) 127 34 85 235 (1000) 305 36 495 618 856 911 31 54 87107 (500) 261 474 (500) 523 624 877 961 88012 55 123 78 607 25 (1000) 57 700 822 77 987 (1000) 89139 48 64 304 57 472 603 21 796

90190 202 562 921 91003 89 155 244 46 85 94 348 504 (500) 44 78 92070 148 212 338 43 (1000) 490 589 98 676 758 81 896 93058 73 168 300 41 (3000) 462 528 628 94113 56 395 (1000) 423 556 95018 (1000) 157 84 242 357 523 31 661 96006 274 (1000) 92 342 62 546 81 628 876 97276 396 (3000) 512 656 732 (1000) 98475 (500) 677 704 852 (1000) 924 86 99126 54 (1000) 504 (500) 30 725 814 936

100010 80 261 415 509 43 99 623 80 (500) 726 896 101115 311 27 536 740 (3000) 102007 (1000) 172 98 334 60 (1000) 466 (1000) 659 880 938 77 103040 165 465 857 104246 316 496 590 606 764 77 817 65 924 81 (1000) 105051 469 92 553 724 73 802 904 106083 327 (500) 452 588 756 950 (500) 107303 (1000) 489 515 706 24 864 906 108169 376 (500) 518 38 (500) 49 51 662 (3000) 76 709 (3000) 828 109522 (5000) 652 98 746

110236 415 (1000) 559 896 983 111022 105 549 731 50 67 84 112010 (500) 179 306 12 83 96 468 549 73 678 706 82 932 113066 189 232 425 589 729 55 985 114035 (3000) 162 88 218 515 723 822 907 32 115083 97 325 94 (500) 445 659 786 924 (1000) 116008 21 464 96 (500) 516 736 68 894 951 117193 283 596 727 118233 495 859 119090 150 215 58 76 (1000) 338 (500) 474

120098 111 62 348 747 121242 95 331 479 647 725 122195 226 27 348 758 887 95 906 (1000) 123103 (1000) 431 (500) 573 896 (1000) 930 124064 317 (1000) 20 (500) 482 679 732 818 125096 183 461 76 567 891 126069 (500) 125 347 59 82 (500) 622 24 739 822 948 53 127005 62 67 273 (500) 361 512 751 971 (3000) 128312 18 438 64 675 977 129030 41 404 529 601 727 31 827

130045 (500) 359 904 (3000) 12 29 56 91 131142 361 742 43 998 132065 108 30 55 225 50 326 597 612 (500) 858 906 48 133261 497 (3000) 653 88 768 134243 (3000) 346 63 92 565 617 23 936 47 135122 226 30 303 545 94 614 (1000) 777 136066 114 270 322 474 613 43 711 95 137015 43 317 463 78 91 515 46 734 (3000) 54 55 813 959 138182 270 311 42 (1000) 50 404 661 62 139079 323 (500) 427 664 81 97 716 805 982

140001 308 44 (500) 89 582 141003 (500) 294 397 983 142065 98 139 (500) 385 581 745 94 805 (10 000) 8 976 143055 207 (1000) 53 425 58 560 607 11 40 880 (1000) 83 144031 251 328 (500) 421 81 89 807 (500) 46 145004 60 113 90 94 556 65 620 762 96 866 943 69 146024 72 215 312 14 92 512 710 147159 281 307 56 588 (1000) 623 737 89 148182 271 (500) 637 65 779 96 948 62 149031 720 23 38 41 98 896

150122 44 325 518 98 637 (500) 814 151141 217 (500) 830 917 152032 50 167 244 415 97 596 817 26 80 153016 69 406 50 528 624 (1000) 733 (3000) 74 866 154084 85 (500) 327 85 445 685 (1000) 701 84 975 155035 (1000) 43 55 324 78 768 887 900 12 156410 80 588 774 828 969 157179 257 304 423 41 502 603 90 956 76 158006 9 153 338 74 (500) 408 76 87 579 713 41 43 49 78 869 159294 (1000) 742 99 (1000) 915 98

160048 81 395 533 40 966 161273 338 534 91 652 885 88 927 53 162045 (500) 222 74 689 727 163031 65 494 99 (1000) 739 43 800 930 50 (1000) 88 164012 (1000) 171 610 941 98 (3000) 165035 97 453 523 660 704 67 (500) 820 (500) 968 166051 58 (500) 98 186 358 405 84 543 945 (500) 60 167132 430 561 704 904 168012 166 317 597 (5000) 669 710 87 943 73 169008 325 838 47 (1000)

170064 143 468 667 88 848 171366 430 525 43 613 19 (500) 794 870 96 (1000) 172076 326 502 82 663 724 31 85 818 22 903 41 173153 94 393 501 50 776 915 174120 202 526 37 613 42 (1000) 841 56 (3000) 175268 499 (500) 524 58 653 816 74 176047 72 (500) 197 385 458 624 703 177043 128 772 845 56 178088 279 345 412 522 (500) 25 75 615 97 755 828 992 179004 270 95 349 444 (500) 82 674 736 925 60

180311 400 47 579 92 708 (1000) 39 70 86 808 937 66 181022 57 184 310 64 508 18 (1000) 51 728 48 824 50 977 182051 (3000) 259 747 811 183488 91 513 17 (500) 647 184237 86 309 29 418 620 84 761 67 185237 88 370 462 685 861 65 186010 25 379 85 97 518 37 605 782 940 81 187060 140 364 408 697 188120 21 59 (1000) 274 91 448 531 759 60 933 189233 37 50 87 311 32 62 72 428 675 725 862

190002 207 45 304 500 5 770 806 65 (500) 933 191011 158 317 483 192488 (500) 607 816 43 902 193034 129 273 417 (500) 740 46 852 194152 251 332 856 983 195073 81 179 (3000) 307 80 (500) 408 (1000) 57 608 795 196032 301 13 (500) 506 828 960 71 (1000) 197052 572 631 34 743 198038 51 67 76 101 395 (500) 401 520 607 64 732 66 93 808 199070 125 373 420 38 (500) 511 60 817 967

200150 221 29 55 68 98 475 537 793 826 55 201097 110 211 25 575 826 53 979 202145 84 203275 367 (3000) 630 806 59 204065 392 408 50 804 912 43 (500) 205012 94 116 243 (3000) 593 779 (500) 90 (1000) 206033 (3000) 263 420 23 650 81 766 (500) 96 883 (500) 917 37 51 207034 65 247 (1000) 89 316 498 596 (500) 666 856 (1000) 208206 340 58 464 632 86 816 41 74 209258 (500) 338 50 63 438 56 529 618 (3000) 79 87 920 (500)

210092 (500) 125 65 80 402 (1000) 27 726 (500) 79 813 28 211269 403 503 656 66 98 798 99 868 990 212049 168 369 696 790 840 74 213137 324 448 63 81 611 93 214238 (3000) 306 7 651 740 832 43 79 (500) 215344 80 536 629 30 79 930 77 216064 89 100 711 (500) 217058 172 86 312 31 95 434 512 (500) 38 784 (1000) 87 864 218114 234 311 454 465 68 599 805 966 219010 (500) 89 115 34 43 273 342 65 499 617 50 (1000) 738 968

220008 74 236 305 (500) 524 221068 79 163 399 494 680 714 811 80 (500) 222051 209 46 341 558 780 929 38 223012 142 62 401 14 65 594 652 950 224004 32 (500) 98 (3000) 224 397 618 902 29 40 225046 68 120 81 486 513 700 881 97 939 226257 339 (500) 454 515 67 881 973 227029 32 56 521 63 885 927 228005 38 105 782 (3000) 840 229017 293 94 645 757 70

230028 146 210 37 467 688 756 801 (500) 231086 256 72 356 (3000) 604 (1000) 20 (3000) 61 773 232046 54 160 83 457 507 73 92 808 55 88 988 96 233040 (500) 382 421 526 83 927 (500) 234115 205 7 (500) 29 (1000) 321 59 70 453 609 35 863 975 235175 387 517 705 54 65 70 874 236006 91 199 357 400 6 33 526 701 15 887 (3000) 237133 245 82 373 429 504 610 23 48 838 941 238038 (1000) 203 442 584 752 816 78 963 80 96 239108 296 498 625 790 854

240228 38 332 444 635 (1000) 77 83 713 851 982 241222 362 89 446 55 94 620 707 948 242187 209 77 366 (3000) 760 (1000) 61 814 935 243049 187 (5000) 353 530 (500) 49 733 (1000) 53 87 99 933 99 244174 212 40 385 417 65 514 82 675 741 939 48 245013 27 246 (500) 311 496 635 884 246158 309 25 434 591 (500) 709 247008 101 (3000) 248 315 521 54 (500) 782 986 (500)



Der Enterbte.

Original-Roman von Hellmut Wille.

(16. Fortsetzung).

Ja, sie wurde geliebt, treu und ehrlich, mit der ganzen, heißen Hingebung einer ersten Liebe! Ach, und er verlangte nichts weiter, als die Erlaubnis, sie anbeten zu dürfen. Und das strömte so beredt von diesen frischen Lippen, das ganze entflammte Herz sprach aus diesen Worten, so hatte man noch nie zu ihr gesprochen! Es ging auch ihr ganz sonderbar ins Innere — diese grundverderbte Frau war gerührt.

„Sie sind ein Kind, Ottbert," sagte sie weich, ich bin nicht mehr jung genug für sie," und in einen leichteren Ton übergehend fügte sie hinzu: „das erste beste Backfischchen kann Sie mir entreißen!"

Aber er beteuerte, daß junge Mädchen ihm nicht gefielen; sie ständen immer hinter seiner Schwester zurück. Er würde nie aufhören, sie zu lieben, und so lange würde sie auch jung und schön bleiben, wenigstens für ihn. Er wollte sie für alles entschädigen, was ihr die blinde Schicksalsgöttin bisher verweigert habe. Und wenn sie Geduld haben wollte, bis er mindestens Premierleutnant wäre, dann dürfte man auch an eine Ehe denken.

Sie lächelte jetzt über ihn, aber sie „erlaubte" dem Glücklichen, sie zu lieben.

Von nun ab folgte er ihr wie ein Schatten. Auf der Promenade, im Theater, am Rennplatz sah man ihn an ihrer Seite oder in ihrer Nähe. Er begann sich jetzt zu „trainieren," um bei nächstem Anlaß eines ihrer Pferde — in ihren Farben — zum Siege zu führen.

Das war nun ein sensationeller Erfolg für Frau von Marlow. Wenn noch etwas gefehlt hätte, sie zu der interessantesten Erscheinung der „Saison" zu machen, so war es die Eroberung dieses Grafensohnes, von dem doch alle Welt wußte, daß er mit leeren Händen zu ihr kam, und den man wiederum genau genug kannte, um ihm auch nur entfernt eine Nebenabsicht zuzutrauen. Sie hatte diesen deutschen Recken eingefangen wie der Falke, der in stolzem Fluge eine Taube ergattert.

Hilda, der das alles nicht einen Tag lang verborgen bleiben konnte, war zu Tode erschrocken darüber. Ottbert war so jung und unerfahren! Und in jenem Hause — das wußte sie nun schon — war eine Spielhölle. Zwar, Ottbert bestritt das aufs lebhafteste, und er konnte das mit bestem Gewissen, denn Frau von Marlow wußte ihn zu entfernen, wenn gespielt wurde. Er konnte ja nichts verlieren, hatte ja nichts.

Aber Hildas klarer, durchdringender Blick erkannte trotz seiner Versicherungen, daß er in Gefahr schwebte.

In der Tat hatte Frau von Marlow einen Plan mit ihrem „Pagen." Sie hatte ihn reiten sehen, diesen kraftsprühenden, sehnigen Jüngling, der zu Pferde saß wie angeschmiedet, der mit einem einzigen Schenkeldruck das ungeberdigste Pferd meisterte — mit einem solchen Reiter müßte man gelegentlich einmal einen Hauptcoup wagen. Sie war übrigens schon längst zu der Erkenntnis gekommen, es sei schade, sehr schade, daß Ottbert nicht zehn Jahre älter war — und nicht ein paar lumpige hunderttausend Mark besaß. O, dann hätte sie wahr gemacht, was jetzt im Wesentlichen raffinierte Erfindung war, dann hätte sie Mittel gefunden, von jenem loszukommen, der sie hierher geschickt hatte, damit sie seine Pferde zu den höchsten Preisen an den Mann bringe, jenem Lumpen, dessen Namen sie trug und der sich — von ihrem Gelde! — weit unten in Ungarn einen Zuchtstall angelegt hatte, zu dessen Agentin er seine noch immer schöne Frau gemacht.

Noch hatte sie der Schurke in Händen. Sie war sein Weib, sie war in jeder Beziehung von ihm abhängig. War er es doch selbst, der ihr von Zeit zu Zeit — zumeist ganz unverhofft — neue Pferde brachte und den inzwischen eingeheimsten goldenen Segen von ihr abholte. Und sie war wehrlos gegen ihn, wenigstens so lange, als sie nicht darauf verzichten wollte, wie eine große Dame zu leben. Jetzt freilich, wo sie sich gesellschaftlich eine fast gesicherte Position geschaffen, wo sie Kredit und Anhang hatte — wenn jetzt nur einer aus den Kreisen, in denen allein sie leben mochte, sich ernstlich bereit finden ließe, sie zu heiraten, dann würde sie schon wissen, sich des Herrn von Marlow zu entledigen! Und — Gräfin Behrenberg, das hätte gelohnt! Aber diesen Jungen konnte man nicht heiraten. Es war lächerlich, auch nur daran zu denken. Auch hätte es seine Familie niemals zugegeben.

Aber die Idee einer zweiten Heirat war in ihr erwacht, sie war es müde, die Ernährerin eines Mannes zu sein, der elend an ihr handelte. Vielleicht doch, daß man einen dieser jungen Kavaliere fangen könnte. Das war ja schwer, aber sie hatte Schwereres vollbracht. . . . Schade auch, daß Harry solch ein armer Teufel war! Sie war ihrer Sache sicher: der würde nicht schwer zu haben sein, wenn sie wollte. Aber sie wäre schließlich vom Regen in die Traufe gekommen. Wie Herrn v. Marlow, diesen herabgekommenen, von seiner eigenen Gesellschaft ausgestoßenen Kavalier — in seinem Heimatlande war ihm sogar der Adel abgenommen worden — so würde sie auch Harry v. Rothausen erhalten müssen, und wie jener, war Harry ein leidenschaftlicher Spieler. Ob nicht auch dieselben rohen Instinkte in diesem schlummerten, wie sie nicht selten bei jenem jäh hervorbrachen, dessen war sie noch nicht sicher. Immerhin, noch war Herr v. Rothausen weder ausgestoßen noch anrüchig, noch war er vielleicht gerade der Mann, den sie brauchte. Nur mußte er etwas haben, nicht gar so bettelarm sein. Ihn mit allen seinen Schulden und mit seinen übrigen zweifelhaften Eigenschaften zu nehmen, schien ihr denn doch bedenklich.

Gelegentlich ließ sie ihren Aerger über das negative Ergebnis ihrer Betrachtungen an ihm aus. Heute war er gekommen, so recht eigentlich mit der Absicht, sie anzupumpen.

Er hatte in der letzten Zeit nicht eben glücklich operiert. Was er auf der einen Seite gewann, verlor er sehr schnell wieder am Spieltische; die Zuschüsse von Seiten der Mutter kamen für ein Leben, wie er es jetzt führte, überhaupt nicht

in Betracht. Dazu kam der plötzliche Tod des Onkels. Zu ihm, zu Heinrich Bergmann, hatte er ja doch immer wieder einmal kommen dürfen, und dann ging es schon in einem hin, ob er die Vorhaltungen des Kommerzienrats nun für ein paar hundert Mark mehr oder weniger über sich ergehen ließ. Nun aber saß er fest, er mußte sich wieder einmal Luft schaffen.

Harry hatte sich nur schwer entschlossen, an Frau v. Marlow heranzutreten. Aber es mußte sein. Nun saß er vor ihr und gelangte auf einem Umwege zu der Erklärung, daß er ihr mehr zu nützen imstande sein würde, wenn es ihm nicht versagt wäre, selbst Pferde zu halten.

„Aber mein Stall ist doch ganz zu ihrer Verfügung," versetzte sie aufhorchend.

„Das ist es eben! Ich hätte mehr Einfluß, mehr Gewicht, wenn ich mich nicht gar so sehr einschränken müßte."

„Ach so," machte sie und warf den Kopf zurück, „Sie brauchen Geld? Weshalb sagen Sie denn das nicht gerade heraus?"

Einen Augenblick stieg ihm das Blut zu Kopf — die Lage war ihm denn doch ungewohnt. Andererseits aber hatte er sich ja nicht zu genieren: er wußte genau, was er ihr wert war.

„Also — wie viel, mein Lieber? Machen Sie's billig!"

Sie ließ sich ihm gegenüber schon bedenklich gehen. Harry biß sich auf die Lippe und nannte eine Summe.

„Hm, das ist gerade Geld genug," meinte sie, an ihre Kassette gehend, „hoffentlich halten Sie Haus damit, Baron." Und ihm das Geld zuzählend, schalt sie: „Es ist eigentlich ein Skandal, daß Sie sich in solcher Klemme befinden. Sind Sie denn ein Mann oder nicht? Bei Ihrem Namen, Ihren Verbindungen müßten Sie doch Mittel und Wege finden, wieder in Besitz Ihres Stammgutes zu kommen! Lassen Sie doch in den Archiven suchen! Vielleicht graben Sie ein altes, verschimmeltes Hausgesetz aus, das sich zu Ihren Gunsten deuten läßt. Vielleicht hat der gute Kommerzienrat Ihren armen Vater bewuchert! Sehen Sie, das wäre gleich so ein Haken, den man einsetzen könnte. Wie kann man sein Schicksal nur so tatenlos ertragen?"

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich tatenlos bin?" murmelte er.

„Ich höre aus sicherer Quelle," sagte sie, um ihn weiter anzustacheln, „daß man dem eben Verstorbenen den Adel angeboten hatte, und daß der Kommerzienrat gebeten habe, diese Vergünstigung seinem einzigen Sohne zuwenden zu wollen. Die Behrenbergs sind natürlich scharf dahinter — Ottbert hat mir's erzählt — und wenn sich der Herr Doktor Bergmann erst Freiherr v. Rothausen nennen darf, dann sind Sie vollends ohne Aussichten!"

„Das werde ich nie zugeben," fuhr Harry zornsprühend auf.

„Nur ruhig, ruhig, mein Bester," höhnte Frau v. Marlow, „Sie haben ja bisher so manches zugegeben!"

Sie war ihm jetzt näher gerückt; diese Stimmung mußte für ihre Zwecke ausgenützt werden.

„Sehen Sie, lieber Harry, Sie sind nun von Haus und Hof vertrieben, sagen wir rund heraus: auf die Straße gesetzt! Man hat Ihnen die Braut genommen — o, ich weiß alles — und auch mit den Zuschüssen wird's bald gar knapp werden. Wie lange will denn ein Mann von Ihrer Art das ertragen? Was soll dann werden? Weshalb sinnen Sie denn nicht auf Mittel, Ihren Vetter auf gute Art aus dem Wege zu räumen? Verwickeln Sie ihn doch in einen Skandal, machen Sie ihn auf irgend eine Weise unmöglich! Dann wird er Ihnen wenigstens nicht auf Schritt und Tritt hinderlich sein!"

„Das ist alles leichter gesagt, als getan, Gnädigste," antwortete er, nachdenklich an dem Schnurrbart drehend.

„Zum Henker," fuhr es ihr ganz salonwidrig heraus, „wenn ich ein Mann wäre, ich würde ihn provozieren, fordern und über den Haufen schießen!"

„Sie hat Recht," knirschte er, als er sie verließ.

Zwölftes Kapitel.

Heinz verlebte die Wintermonate nach dem Todesfalle größtenteils auf Schloß Rothausen. Die Uebernahme des großen Erbes, das ja zum Teil aus ausgedehnten Liegenschaften bestand, forderte schließlich doch seine persönliche Anwesenheit. Dazu bot ihm auch der stille Aufenthalt auf dem Lande die erwünschte Gelegenheit, seine Arbeit fortzusetzen. Er arbeitete gerade am letzten Akte seines Schauspiels „Die Armut". Nur von Zeit zu Zeit machte er Besuche in der Stadt, wo er zumeist bei Behrenbergs verkehrte. Da saß er denn mit Hilda, anfangs gesellte sich auch Ottbert hinzu, und las vor.

Jetzt war Weihnachten ins Land gekommen und die Familie v. Behrenberg nach Rothausen geladen worden, wo Tante Charlotte die Hausfrau vertrat. Harry hatte es abgelehnt, das Fest hier zu verleben. Er habe gerade jetzt in der Hauptstadt zu tun. Natürlich war er nur der Form wegen geladen gewesen, und Heinz froh, ihm nicht begegnen zu müssen.

In dem großen Saale des Schlosses Rothausen fand heute die feierliche Bescheerung statt. Zum ersten Male konnte der junge Erbe in vollem Umfange zeigen, daß er die Gepflogenheit seines Vaters treu aufrecht erhalten wolle. Das gesamte Personal der Fabrik wurde reich beschenkt, obwohl es ja eigentlich gar keinen unmittelbaren Anspruch mehr auf seine Anteilnahme hatte, da das Unternehmen schon seit Jahr und Tag in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war. Für alle Frauen und Kinder der Arbeiter hatte Heinz in der Hauptstadt persönlich alles mögliche zusammengekauft. Wochenlang vorher war es des Inspektors Peter einzige Aufgabe gewesen, weit in der Runde herum zu erforschen, was der und jener Familie wohl fehle, was diesem oder jenem Kinde notwendig sei, und womit dem einen oder dem anderen die größte Freude zu bereiten wäre.

Hilda fand auf ihrem Platze einen prächtigen Schmuck. Zum ersten Mal hatte sie heute Abend die Empfindung, daß sie die Braut eines sehr reichen, großherzigen Mannes sei.

Der erste Weihnachtstag brachte einen herrlichen Winternachmittag. Heinz und Hilda hatten Schlittschuhe genommen und waren über den Schloßteich hinaus in jenen gleichfalls zugefrorenen Bach geglitten, der sich tief im Walde verlor.

Ein heiliges Schweigen lag auf der winterlichen Landschaft. Weit und breit kein Mensch zu hören, nur jenes leise Knistern in den starr gefrorenen, weiß glitzernden Fichtenzweigen, nur bisweilen die Stimme eines Wintervogels. Und diese herrliche Landschaft versetzte Heinz in begeisterte Stimmung. Er sprach von seiner Liebe: seit seiner Kindheit sei Hilda sein Ideal gewesen, das Schönste, Liebste, Höchste, was er kannte.

„Es ist vielleicht ein Frevel," sagte er, „aber du mußt mir's glauben, Hilda, sogar das Bild meiner Mutter erbleicht, wenn ich dich sehe. Aber denke du nur nicht, daß ich mich deiner wert fühle, weil ich zufällig reich bin. Nein, wenn ich hier und da die Empfindung habe, als könnte ich das Glück verdienen, so erwächst sie aus dem Bewußtsein, daß ich etwas erstrebt habe, daß ich Kraft in mir fühle, noch Höheres zu erstreben. Du sollst mir viel mehr sein, als andere Frauen ihren Gatten; du sollst mein Genius sein, Hilda, denn du bist nicht nur schön, nein, auch gut, rein, und was das Größte ist, du bist begeisterungsfähig. In dir lebt jenes wundersame Talent, auf die Gedanken eines anderen so einzuwirken, wie das Sonnenlicht auf die geschlossene Knospe. Erst wenn ich mit dir spreche, blühen all die Bilder auf, die ich verschlossen in meiner Seele trage, und wenn ich ahnungslos zu dir gekommen bin, so gehe ich reich beschenkt von dannen. Ich fühle mich erst als Dichter, seit ich dich kenne."

Sie glitten auf der spiegelglatten Fläche dahin. Sie fest an seinen Arm geschmiegt, seinen glühenden Liebesworten lauschend, ganz hingegeben. Und sie erstaunte nicht einen Augenblick, als er mit einer plötzlichen Wendung bat: „Möchtest du mir wohl aufrichtig sagen, Hilda, wie es in deinem Innern mit den Gedanken an Harry bestellt ist?"

Ein Mädchen wie Hilda ist keiner Lüge fähig. Sie erzählte dem Verlobten, wie Harry von klein auf einen eigentümlichen Zauber auf sie ausgeübt, wie er sie mit zarten Aufmerksamkeiten überhäuft hatte, wie er schon als Knabe ihr Ritter gewesen war. Mit kühnem Mute machte er kindische Wünsche, die sie etwa geäußert, zur Tat. Aber dafür mußte sie ihm gehorchen. „Du wirst einmal meine Braut, du gehörst mir!" sagte er zu dem kleinen Mädchen. Er sagte es zwar leise und verstohlen, wenn die Beiden allein waren, aber es klang wie ein unbedingte Folge heischender Befehl, und sie, sie glaubte ihm, sie wurde groß in dem Gedanken. Unzählige Male hatte er ihr gedroht, daß er sie töten würde, wenn sie ihm nicht treu bliebe, er, der dreizehnjährige Knabe dem sechszehnjährigen Mädchen, und sie fürchtete sich dann

vor seinen funkelnden Augen. Aber er gefiel ihr doch. Dann, als sie erwachsen war, und er durch seine Verbannung von Rothausen ihr weniger häufig begegnete, trat eine leise Entfremdung ein. Sie mochte in ihrer jungfräulichen Seele immer nur an jene Momente zurückdenken, wo seine funkelnden Blicke ihr etwas wie leisen Schrecken eingeflößt hatten. Und dann hatten sie sich Jahre hindurch nicht gesehen. An jenem Theaterabend war die erste ernstliche Annäherung wieder geschehen. Der Erfolg Heinz's hatte ihn eifersüchtig gemacht, und noch einmal erlag sie für einen kurzen Augenblick dem alten Zauber.

Aber die bessere Einsicht siegte; Hilda glaubte, ja sie war überzeugt, daß Heinrich der edlere von den beiden war. Harry hatte ja ihres Wissens nicht einmal den Versuch gemacht, sich wie ein Mann mit ernsten Absichten eine Zukunft zu begründen. So hatte sie sich denn ehrlich gesagt: „Ich will versuchen, Heinz' große Liebe zu verdienen." Bald war denn auch das Bild jenes anderen Mannes in ihrer Brust erblaßt. „Aber", schloß sie und schmiegte sich eng an den Verlobten, „ich fürchte seine Rache, Heinz; ich bitte dich, hüte dich vor ihm."

(Fortsetzung folgt.)

Die Schatzgräber.

Humoreske von J. Scherlow.

(Nachdruck verboten.)

Herr Buldersheim, ein sehr vermögender Kaufmann, der in einem Vororte lebte, während er sein Bureau in der Residenz hatte, las gerade seine Zeitung beim Nachmittagskaffee, den er allein einnehmen mußte, da Frau und Tochter einer Einladung nach der Stadt gefolgt waren, als das Mädchen ihm meldete, daß ein „Mann" draußen stände, der ihn in einer sehr dringenden und wichtigen Angelegenheit privatim zu sprechen wünschte. „Was ist das für ein „Mann"?" fragte Herr Buldersheim. „Er macht gerade keinen vorteilhaften Eindruck," antwortete das Mädchen. „Er sieht so aus, als ob er sich acht Tage lang nicht gewaschen hätte, er trägt einen schäbigen geflickten Anzug." — „Also ein Bettler. Sagen Sie ihm, bitte, ich sei sehr beschäftigt." — „Das habe ich bereits getan. Er meinte aber, es würde Ihnen sehr leid tun, wenn Sie sich von ihm nicht sprechen ließen. Ein Bettler scheint's auch nicht zu sein, dafür spricht er viel zu gebildet." — „Dann lassen Sie ihn eintreten," erklärte Herr Buldersheim nach kurzem Ueberlegen. „Den Tisch brauchen Sie jedoch noch nicht abzudecken."

Zwei Minuten später trat der „Mann" ein. Er war von großer Gestalt und sah recht heruntergekommen aus. Seine Wangen waren eingefallen, sein Haar verworren, und mit einem Rasiermesser mochte sein Gesicht wohl schon seit acht Tagen nicht in Berührung gekommen sein. Sein Anzug ließ gerade noch erkennen, daß er früher einmal braun gewesen war, so verschossen und schmutzig war er jetzt. Einen zerbeulten alten Filzhut hielt er in der einen Hand, während er mit Zeigefinger und Daumen der anderen Hand einen alten, zerrissenen Handschuh hin- und herschlenkerte. Mit unverhohlenem Mißtrauen betrachtete sich Herr Buldersheim seinen seltsamen Besucher und ließ sich dann in seinen bequemen Lehnsessel zurückfallen.

„Wenn ich recht unterrichtet bin, habe ich die Ehre, mit dem Besitzer dieser Villa zu sprechen?" begann der schäbig gekleidete Fremde und steckte dabei den einzelnen Handschuh in seine Hosentasche. Herr Hildersheim sah unwillig auf ihn und fuhr ihn dann mit seiner tiefen Stimme an: „Jawohl. Weswegen fragen Sie?" — „Und auch der Garten gehört Ihnen?" — „Mein Garten? Was geht Sie mein Garten an?" — „Das sollen Sie gleich erfahren, Herr Buldersheim," versetzte der Fremde, der sich nicht leicht aus seiner Fassung bringen ließ. „Erst gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle." Und mit einer eleganten Verbeugung überreichte er Herrn Buldersheim seine Visitenkarte.

„Johann Peitgner," las dieser darauf. „Also dieses Grundstück mit dem dazu gehörigen Garten ist jetzt Ihr Eigentum," fuhr Johann Peitgner in ernstem Tone fort, — „und somit fällt also auch mein Schatz'" — er machte eine kleine Pause und verbesserte sich dann —, „ich wollt' sagen, jeder Schatz, der sich auf diesem Besitztum finden sollte, Ihnen anheim." — „Was wollen Sie damit sagen?" fragte Buldersheim erstaunt. Jetzt begann ihm sein Besucher Interesse einzuflößen, und er war auf seine weiteren Aufklärungen gespannt.

Herr Peitgner erhob sich und trat ans Fenster. „Sehen Sie da den Garten?" fragte er und deutete dabei hinaus ins Freie. Vor etwa zwanzig Jahren gehörte dies Grundstück mit allem, was drum und dran hängt, einer alten Dame. Es war das eine sehr geizige und ängstliche Person. Als ich gerade eines Abends bei ihr war, kam ihr Mädchen in größter Eile ins Zimmer gestürzt und erzählte, daß auf dem Nachbargrundstücke eingebrochen wäre. An demselben Tage war der Dame eine bedeutende Summe für eine ihr gekündigte Hypothek gezahlt worden, und sie hatte das Geld noch bei sich in ihrer Wohnung. Infolgedessen versetzte sie diese Nachricht in die größte Unruhe. Sie wissen ja, wie alte Damen sind, und sie war fest davon überzeugt, daß der Umstand, daß sie soviel Geld im Hause habe, die Diebe herbeilocken müßte, wie der Speck die Mäuse anzieht. Sie war so furchtsam, daß sie vor lauter Angst es gar nicht wagte, schlafen zu gehen. Ich hatte sie besucht, weil sie eine entfernte Verwandte von mir war, und nur in der Absicht sie zu beruhigen, schlug ich vor, das Geld die Nacht über im Garten zu vergraben. Darauf ging sie auch sofort ein und beauftragte mich mit der Ausführung meines Vorschlages, den sie für eine prächtige Idee hielt. Ich ließ mir also eine leere Kiste geben, tat den Beutel mit dem Gelde hinein und vergrub die Kiste dann in einem Loche im Garten. Die alte Dame legte sich dann ruhig zu Bett, um nicht mehr aufzustehen, denn am nächsten Morgen fand man sie darin — tot auf. Ein Schlagfluß hatte sie getötet, wie die Aerzte erklärten. Wie Sie sich wohl denken können, ging mir dieser plötzliche Todesfall furchtbar nahe, und die Erinnerung an das vergrabene Geld war und blieb aus meinem Gedächtnis wie rein weggewischt. Gewisse Umstände, deren ich mich jetzt nicht mehr so genau erinnern kann, denn, wie gesagt, die Geschichte ist schon über zwanzig Jahre her, veranlaßten mich ein paar Tage nach dem Tode meiner alten Tante verreisen zu müssen. Und in meiner Aufregung hatte ich vollständig das vergrabene Geld vergessen. Damit, wie es mir während dieser langen Zeit ergangen ist, und wie mich das Schicksal in der ganzen Welt herumgeschleudert hat, will ich Sie nicht lange aufhalten, mein Herr." — Herr Peitgner sah dabei wehmütig auf seinen abgetragenen Anzug. „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß heute noch das Geld an derselben Stelle liegt, an der ich es vor zwanzig Jahren mit diesen meinen eigenen Händen vergraben habe. Ihnen gehört es jetzt, Herr Buldersheim, ebenso wie dieses Landhaus, das in mir soviele wehmütige Erinnerungen wachruft."

Und der Mann mit dem ungewaschenen Gesicht ließ traurig seine Augen durch das Zimmer gleiten, besonders lange blieben sie aber an dem gedeckten Kaffeetische haften. „Warum sind Sie aber nicht nach ein paar Jahren wieder zurückgekehrt, um sich ihren vergrabenen Schatz zu holen?" bemerkte Herr Buldersheim und warf dabei seine Zigarre zum Fenster hinaus. „Vier Wochen später wanderte ich nach Amerika aus, und erst vor ein paar Wochen bin ich von dort zurückgekehrt," war die prompte Antwort auf diesen wohlangebrachten Einwand.

„Und warum sind Sie jetzt zu mir gekommen?" fragte Buldersheim weiter. „Im allgemeinen sind doch die Menschen sonst nicht so ehrlich. Warum sind Sie nicht im Dunkel der Nacht in meinen Garten eingedrungen, haben dort Ihren verborgenen Schatz ausgegraben und sich mit ihm, ohne daß es jemand gemerkt hätte, davon gemacht?" Mit einem stolzen, selbstbewußten Lächeln erwiderte Herr Peitgner: „Weil ich ein ehrlicher Kerl bin, habe ich das nicht getan. Und ehrlich bin ich immer gewesen und werde es auch stets bleiben, wenn es mir auch jetzt gerade nicht zum besten geht. Aber nichts in der Welt könnte mich veranlassen, mir etwas anzueignen, was mir von Rechtswegen nicht gehört. Um aber auf unsere Angelegenheit zurückzukommen: Sie sind als ein Ehrenmann bekannt, bei dem es heißt „Leben und leben lassen", und, rein geschäftlich gesprochen, was geben Sie mir, wenn ich Ihnen zeige, wo das Geld vergraben liegt?"

Herr Buldersheim wurde einigermaßen verlegen: „Ich weiß nicht recht, was ich von der ganzen Geschichte halten soll", entgegnete er. „Woher soll ich wissen, daß, — Sie verzeihen das harte Wort — Sie zum Beispiel kein Schwindler sind?" Und Herr Buldersheim versuchte dabei ein recht pfiffiges Gesicht zu machen. „Was das anbetrifft, so kann ich

Sie leicht beruhigen", entgegnete Herr Peitgner mit überlegenem Lächeln. „Sie brauchen mir nur einen Spaten zu geben, und ich werde Sie sofort von der Richtigkeit meiner Behauptungen überzeugen." — „Einverstanden!" rief der Besitzer der Villa. „Es ist gerade jetzt noch hell genug. Gehen Sie bitte voran." — „Halt! Noch ein Wort!" meinte der „ehrliche" Besucher, noch auf der Schwelle stehen bleibend. „Erst die Bedingungen! Halb Part! Von dem gefundenen Gelde jedem die Hälfte! Ist Ihnen das recht?" — „Wenn wir Geld finden sollten, wäre das nicht mehr als billig", bestätigte Buldersheim. Sie gingen nach dem Garten, und er zeigte auf einen Spaten, der gegen die Veranda lehnte. „Also vorwärts." (Schluß folgt.)



Haftung des Tierhalters für die durch das Tier zugefügten Schäden. Nach unserem geltenden Recht ist zum Schadenersatz im allgemeinen nur derjenige verpflichtet, der bei einer Schadenzufügung schuldhaft handelt. Derjenige dagegen, der ohne Verschulden einen Schaden verursacht, ist im allgemeinen von jeder Verpflichtung zum Schadensersatz befreit. Von diesem Grundsatz macht das Gesetz jedoch in einigen Fällen Ausnahmen derart, daß auch dann Schadensersatz geleistet werden muß, wenn ein Verschulden nicht vorliegt. In dieser Beziehung sind von ganz besonders einschneidender Bedeutung diejenigen gesetzlichen Vorschriften, die die Haftung für die durch Tiere bewirkten Schadenszufügungen regeln. Den leitenden Grundsatz spricht hier der § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs aus, der folgendermaßen lautet: „Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen." Die Verpflichtung zum Schadensersatze trifft also den „Tierhalter", und zwar auch dann, wenn ihm irgend ein Verschulden an der Schadenszufügung nicht zur Last fällt. Die bloße Tatsache des „Haltens" des Tieres verbindet nach dem Gesetz den Tierhalter dazu, allen Schaden zu ersetzen, den das Tier anrichtet. Nach früherem Recht (Preußisches Landrecht) haftete der Tierhalter im allgemeinen nur für solche Schadenszufügungen des Tieres, die er selbst irgendwie — namentlich durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht — verschuldet hatte. Im französischen Recht — das vor Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs in der preußischen Rheinprovinz und im Großherzogtum Baden galt — bestand dagegen eine entsprechende Vorschrift auch schon früher. Seit dem 1. Januar 1900 gilt der erwähnte § 833 im ganzen Deutschen Reich.

Das Reich des Wissens

Nordlichter und magnetische Stürme. Für die Entstehung der Nordlichter und magnetischen Stürme gibt es keine allgemein anerkannte Erklärung. Eine der darauf bezüglichen Vermutungen geht von der Annahme aus, daß die Sonne Ströme von außerordentlich fein verteilter Masse in den Weltraum hinausschleudert. Daß diese Vorstellung nicht auf reiner Phantasie beruht, lehrt das Bild der Sonnenkorona, die bei Gelegenheit einer vollständigen Sonnenfinsternis sichtbar wird. Die wesentliche Eigentümlichkeit dieses Strahlenkranzes um die Sonne besteht darin, daß er nicht als ein gleichmäßiger Hof den Sonnenkörper umgibt, sondern in Strahlen von verschiedener Stärke und Länge vom Sonnenrand auszugehen scheint. Dadurch ist allerdings die Anschauung gegeben, daß solche Ströme von unendlich feinen Massenteilchen den Weltraum nicht gleichmäßig erfüllen, sondern gewissermaßen streifenförmig in verschiedener Dichte auftreten. Es ließe sich nun denken und ist eben vermutet worden, daß die Erde, wenn sie durch solche Streifen feinen Sonnenstoffs auf ihrer Bahn um die Sonne hindurchläuft, davon nicht ganz unbeeinflußt bleibt. Zwar sind die Massen zu fein, als daß größere Veränderungen auf der Erde durch ihre Reibung bewirkt oder gar Katastrophen hervorgerufen werden könnten. Dagegen, so meinte man, wäre es möglich, daß der magnetische Zustand der Erde dadurch gestärkt und so die Nordlichter und magnetischen Gewitter veranlaßt werden könnten. Es ist dagegen eingewendet worden, daß in dem Auftreten dieser irdischen Erscheinungen eine zu geringe Regelmäßigkeit obwalte. Jetzt hat aber Professor Schäberle, der berühmte Astronom der Licksternwarte nachgewiesen, daß gerade die Unregelmäßigkeit im Vorkommen der Nordlichter und magnetischen Stürme die größte Gewähr dafür liefere, daß die obige Erklärung richtig sei.

Ärztlicher Ratgeber

Vom Teetrinken. Es läßt sich nicht leugnen, daß manche Menschen zu viel Tee trinken und daß sie sich ohne ihn besser befinden würden. Andererseits zeigt aber das Beispiel von China, daß das Teetrinken ein Volk vor größeren Schaden retten kann. In China ist der Genuß von Wasser unmöglich, weil alles Wasser verseucht ist. Darum trinkt in China alles Tee, denn dazu muß das Wasser gekocht werden, wodurch es keimfrei und ungefährlich wird. Die fabelhaften Mengen von Tee, die ohne sichtlichen Schaden von einigen der robustesten Völkern der Erde, wie von den Russen und Nordamerikanern, genossen werden, scheinen zu bezeugen, daß unter geeigneten Verhältnissen der Tee auf das Allgemeinbefinden keinen nennenswerten Schaden ausübt, besonders in kalten Ländern. Große Mengen von starkem Tee Kindern zu verabreichen, ist jedoch schädlich, wenngleich es wunderbar bleibt, daß selbst viele Kinder dagegen nicht allzu empfindlich sind. Im allgemeinen soll man den Tee und den Kaffee nicht blindlings verdammen, sondern ihre Verwendung dort willkommen heißen, wo sie als ein Ersatzmittel für schlechtere Dinge (Alkohol) betrachtet werden können, oder wo sie in ungesunden Gebieten direkt als Schutzmittel wirken, indem sie den Menschen vor den Schädlichkeiten des mit Krankheitskeimen überladenen Wassers beschützen.



Abend.

Einsam sitz ich gern des Abends,
Wenn des Tages Glut sich brach
Schaue in die gold'nen Wolken,
Hänge alten Träumen nach.

Denn in solchen stillen Stunden,
Kehrt die Jugend mir zurück,
Und dein Lächeln, deine Tränen,
Uns'rer Liebe Qual und Glück.

Und ein fernes Glöcklein läutet,
Und mein Lied klingt leise nach....
Ach, der Abend bringt den Frieden,
Wenn des Tages Glut sich brach.

Lustige Ecke

Auch eine Kritik. „Wie ich gehört habe, mein Fräulein, haben Sie gestern zum ersten Mal „Die Räuber" gesehen, wie gefielen Ihnen denn dieselben?" — Backfisch: „Ach, reizend — besonders der eine!"

In der Eile. Zeitungsnotiz: Als heute Mittag unser Chefredakteur eben beschäftigt war, einen höchst schneidigen Leitartikel zu schreiben, fuhr ein Blitzstrahl hernieder und schlug ihm die Scheere aus der Hand.

Amerikanischer Nationalstolz. Lehrer: „Wie heißt der erste Mensch?" Schüler: „George Washington." Lehrer: „Nein, Adam war der erste Mensch." Schüler (verächtlich): „Ach ja, wenn Sie die Ausländer auch mitrechnen."

Auflösung des Vexier-Bildes aus voriger Nummer:

Das Bild ist völlig umzudrehen, dann bemerkt man den Fahrer rechts in dem Felsengeschiebe.